

# Geschäftsbericht 2013



# Studierendenwerk Hamburg auf einen Blick

Das Studierendenwerk Hamburg ist der hochschulübergreifende Dienstleister für die Hamburger Studierenden und Hochschulen. Sein gesetzlich begründeter Auftrag<sup>1</sup> umfasst Service- und Beratungsdienstleistungen im sozialen und wirtschaftlichen Bereich und ergänzt so Forschung und Lehre um eine soziale Dimension als bedeutsamen Baustein erfolgreicher Hochschulpolitik.

Die Schwerpunkte unserer Arbeit liegen in den Bereichen:

## Hochschulgastronomie

In 13 Mensen, 13 Cafés und 6 Café-Shops werden täglich bis zu rd. 23.000 Gäste versorgt.

## Studentisches Wohnen

23 Wohnanlagen mit mehr als 3.950 Plätzen in Zimmern und Appartements

## Soziales & Internationales

Sozialberatung und Notfonds, Studieren International, Studieren mit chronischer Erkrankung/ Behinderung, Studieren mit Kind, 5 Kindertagesstätten, flexible Kinderbetreuung

## Studienfinanzierung

Beratung zu allen Formen der Studienfinanzierung, BAföG – jährlich mehr als 87 Mio. Euro ausgezahlte Fördermittel, Stipendien, Studienkredite

# Unser Leitbild

Das Studierendenwerk Hamburg unterstützt mit seinen Leistungen die Studierenden und die Hochschulen, damit Studieren gelingt!

Um die Erwartungen unserer KundInnen in der gewünschten Qualität zu erfüllen, stellen wir die KundInnen in den Mittelpunkt unseres Handelns.

Unsere Kernkompetenzen sehen wir insbesondere in den Bereichen Verpflegung, Wohnen, BAföG und weiteren sozialen Einrichtungen für Studierende.

Als hochschulübergreifendes Dienstleistungsunternehmen möchten wir die soziale Entwicklung des Hochschulraums Hamburg mitgestalten.

Dem Wettbewerb im Hochschulraum stehen wir grundsätzlich positiv gegenüber. Wir stellen uns diesem unter fairen Rahmenbedingungen.

Wir wollen nicht nur den heutigen Ansprüchen genügen, sondern auch Trends setzen und Innovationen für die Zukunft vorantreiben.

Wir sind bestrebt, Wirtschaftlichkeit und Umweltfreundlichkeit miteinander zu verbinden.

Studierende sind über den Studierendenwerksbeitrag (Solidarbeitrag) Direktbeteiligte und beeinflussen über die Gremien die Entwicklung des Studierendenwerkes.



	2013 per 31.12.2013	2012 per 31.12.2012	2011 per 31.12.2011	2010 per 31.12.2010	2009 per 31.12.2009
MitarbeiterInnen	523 Personen	513 Personen	470 Personen	439 Personen	433 Personen
	452,41 Vollzeitstellen	442,16 Vollzeitstellen	400,31 Vollzeitstellen	371,94 Vollzeitstellen	356,1 Vollzeitstellen
Gesamterträge (in Mio. €)	50,9	47,0	43,8	41,8	41,0
Anzahl der Gäste (Mensen, in Mio.)	5,1	5,0	5,0	4,9	4,9
Anzahl der Wohnplätze	3.954	3.962	3.744	3.745	3.708
Ausgezahlte BAföG-Mittel (in Mio. €)	87,8	88,2	80,5	70,6	66,8
Betreuungsplätze für Kinder	370	370	368*	341	177
Notfonds, Anzahl Studierende	169	217	206	184	294

\* inkl. Kita Die Stifte ab Mai 2011

<sup>1</sup> Gesetz über das Studierendenwerk Hamburg (Studierendenwerksgesetz – StWG) vom 23.06.2005

# Unsere Einrichtungen auf einen Blick

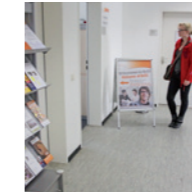


Stand: 2014

# Inhalt



Vorwort des Geschäftsführers	1
Highlights	3
Aus unseren Leistungsfeldern	5
Hochschulgastronomie	7
Studentisches Wohnen	11
Studienfinanzierung	17
Soziales & Internationales	23
- Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI	24
- Studieren mit Kind/Kinderbetreuung	28
Umzug in Grindelallee und Nagelsweg	31
Marketing und Kommunikation	33
In den Medien	35
Personalentwicklung	38
Berufsausbildung	39
Arbeitssicherheit	40
Unsere Qualitätspolitik	41
Führungsleitlinien	42
Organigramm	43
Jahresabschluss (Auszug)	45
Bestätigungsvermerk	54
Organe	55



# Im Fokus 2013: Wachstum, Kundenfreundlichkeit und Change Management



1 |

Wachstum, noch kundenfreundlichere Angebote und Change Management – Studieren braucht Infrastruktur: Zum Studienplatz gehören auch preisgünstiges Wohnen, günstige Verpflegung, eine „machbare“ Studienfinanzierung, manchmal auch eine auf die Bedürfnisse abgestimmte Kinderbetreuung und Information oder Beratung in besonderen Lebenslagen – für all das steht das Studierendenwerk Hamburg mit seiner besonderen Ausrichtung als gemeinnütziges, sozial orientiertes – dabei nach betriebswirtschaftlichen Kriterien arbeitendes – Unternehmen. Mit steigenden Studierendenzahlen wuchs die Nachfrage nach diesen Leistungen und führte auch im Studierendenwerk selbst zu Veränderungen. Die Themen „Wachstum“, „noch stärkere Kundenorientierung“ und „neue Strukturen im Beratungszentrum“, das seine Angebote an einem Standort bündelte, standen 2013 im Vordergrund.

## Wachstum

Bereits 2013 wuchs die „Studierendenwerks-Familie“ um einen Café-Shop an der TUHH und ein flexibles Betreuungsangebot, ebenfalls an der TUHH. Damit bietet die Hochschulgastronomie aktuell Angebote in 13 Mensen, 13 Cafés und sechs Café-Shops. Die Kinderbetreuung verfügt über fünf Kitas und eine flexible Betreuung an vier verschiedenen Standorten. 2014 und in den folgenden Jahren wird sich die Expansion mit der Errichtung neuer Mensen (z. B. 2014 an der Hafencity Universität Hamburg und voraussichtlich 2015 mit der Mensa Finkenau am Medien-campus) und Wohnanlagen (z. B. insgesamt rd. 390 Plätze in der Hafencity und Neulermöhe) fortsetzen. Erste Planungen fanden bereits 2013 und 2014 statt. Für die anstehenden Neubauten von Wohnanlagen gibt es seitens der Stadt positive Signale: Mit der Erweiterung des Wohnraumförderprogramms der Hamburgischen Investitions- und Förderbank steht ein Finanzierungsinstrument zur Verfügung, mit dem

das Studierendenwerk neue Wohnanlagen bauen kann. Neben Wachstum durch Neubauten ging es 2013 auch um die Vorbereitung der ab 2014 geplanten Sanierung weiterer „in die Jahre gekommenen“ Wohnanlagen. Die Finanzierung kleinerer Sanierungen wird schon seit Jahren aus Eigenmitteln, unterstützt mit Mitteln der Behörde für Wissenschaft und Forschung, umgesetzt, ein wichtiges Signal, um für ein angemessenes studentisches Wohnen zu sorgen. Gerade Studierende aus nicht so begütertem Elternhaus und internationale Studierende sind auf den preiswerten Wohnraum in einer Wohnanlage angewiesen. Wir danken daher der Stadt für ihre Anstrengungen bei der Förderung von Neubauten und der ebenso wichtigen Sanierung der bestehenden Wohnanlagen. Das Wachstum spiegelt sich auch in der Bilanzsumme wider: 2013 haben wir die 100 Mio. € - Marke überschritten. Seit 2008 haben wir unsere Anzahl an MitarbeiterInnen von 427 auf 523 erhöht und damit 96 Arbeitsplätze geschaffen.

## Noch mehr kundenfreundlichere Angebote

Das Studierendenwerk bot seine Beratungskompetenz in den Bereichen Studienfinanzierung mit dem Beratungszentrum Studienfinanzierung – BeSt, dem Infozentrum Wohnen und dem Beratungszentrum Soziales und Internationales – BeSI bisher an zwei Standorten (im Studierendenhaus und in der Grindelallee 9) an. Mit dem Umzug in die Grindelallee 9 ab Juli 2013 bieten wir unseren Kunden einen noch besseren Service: Alle Beratungsangebote befinden sich unter einem Dach, sodass Synergie-Effekte und eine bessere Vernetzung entstanden. Möglich wurde die Zentralisierung der Beratung an einem Standort durch den Auszug eines Teils der BAföG-MitarbeiterInnen in den Nagelsweg. Vom Platz-

gewinn profitieren sowohl Studierende als auch MitarbeiterInnen, die nun eine bessere räumliche Ausstattung und professionelle Beratungsatmosphäre im BAföG-Amt vorfinden.

## Change Management

Wachstum stellt auch die Unternehmensorganisation vor Herausforderungen. Arbeitsdichte, aber auch MitarbeiterInnenzahlen nehmen zu. Das BAföG-Amt war zu klein, Belastungen konnten in einem Organisationsentwicklungsprozess bewältigt werden. Der Umzug bot hier eine große Chance zur Neuorientierung. Die Abteilungen Wohnen und Bauen wurden als eigenständige Abteilungen neu etabliert, um den Investitionsboom zu bewältigen.

## Dank an die MitarbeiterInnen

Wachstum und Veränderung sind nur mit engagierten und kompetenten MitarbeiterInnen zu bewältigen. Das Studierendenwerk unterstützt seine MitarbeiterInnen mit Fortbildungen im Bereich der Fach- und Methoden-

kompetenzen und mit umfangreichen Maßnahmen im Bereich Gesundheit und Prävention. Ebenso engagieren wir uns in der Berufsausbildung. Besonders erfreulich war auch die Auszeichnung der Arbeitssicherheit im Studierendenwerk durch das Amt für Arbeitsschutz.

## Dank an die PartnerInnen

Unseren PartnerInnen in Hochschulraum, Politik und unseren KundInnen, den Studierenden, sagen wir einen herzlichen Dank für die konstruktive Zusammenarbeit. Uns ist ein auch weiterhin offener Dialog wichtig, um die jeweiligen Bedürfnisse zu kennen und in unserem Leistungsportfolio aktiv Akzente für Verbesserungen zu setzen.

Hamburg, im November 2014

Jürgen Allemeyer  
Geschäftsführer



2 |

2 | Leitungsteam (v. l.): Isabel Romano (Soziales & Internationales), Gisela Rehder (stellvertr. Geschäftsführerin), Michael Gradtko (Hochschulgastronomie), Jürgen Allemeyer (Geschäftsführer), Hauke Funk (Bauen), Tina Scheliga (Kaufmännische Abteilung), Olaf Völker (Wohnen) und Regina Beuck (Studienfinanzierung)

# 2013: Das Jahr im Überblick



**Vergabefeier der E. W. Kuhlmann Studien-Abschluss-Hilfe**  
gemeinsam mit den Stiftern Edmund und Edith Kuhlmann und den in 2012 geförderten Studierenden

6. Februar 2013



**Eröffnung Café-Shop insgrüne Harburg**  
Ab „insgrüne“: Auf 40 m<sup>2</sup> erwartet die Studierenden und MitarbeiterInnen der TUHH eine grüne, lichte Kaffeeoase im naturnahen modernen Design mit leckeren Angeboten.

14. März 2013



**CampusNest Harburg**  
Flexibles Betreuungsangebote an der TUHH öffnet seine Türen

April 2013



**Ein BAföG-Amt, zwei Standorte**  
Neue Räume im Nagelsweg

21. Mai 2013



**Jetzt gemeinsam! Beratungszentrum des Studierendenwerks**  
Beratungszentrum Studienfinanzierung – BeSt, Beratungszentrum Wohnen und Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI unter einem Dach in der Grindelallee 9

Mai 2013



**Fritz-Prosiegel-Stipendium**  
21 Studierende erhalten Büchergeld bzw. monatliche Stipendien.

27. Juni 2013



**Ein herzliches Willkommen unseren vier neuen Auszubildenden!**  
Von links nach rechts: Olga Majle, Evin Baycuman, Martyna Breisa und Özlem Ak

1. August 2013



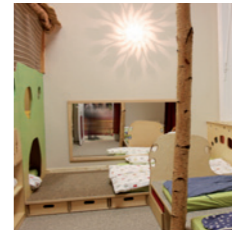
**Auszeichnung „KITA21“**  
für die Kita Bornstraße und die Kita UKE

13. August 2013



**Vegane Woche**  
Köstliche Falafel mit Soja-Knoblauch-Dip, veganer Sojabraten mit Bohnen und Rosmarin-Kartoffeln und Co. ... Täglich wird ein veganes Gericht in der Aktionswoche in den Mensen serviert.

14.-18. Oktober 2013



**Bornstraße: Frisch saniert**  
Wissenschaftssenatorin und Geschäftsführer des Studierendenwerks weihen sanierte Wohnanlage und Kita Bornstraße ein.

24. Oktober 2013



**Haspa-Spende**  
CampusNest Harburg erhält Spende zum Kauf eines Drillingskinderwagens

19. November 2013



**Auszeichnung Arbeitsschutz**  
Studierendenwerk Hamburg für seine vorbildlichen Arbeitsschutzregelungen ausgezeichnet

26. November 2013

Februar März April Mai Juni August Oktober November

Studentisches  
Wohnen

Studien-  
finanzierung



Hochschul-  
gastronomie

Soziales &  
Internationales

# Aus unseren Leistungsfeldern



Studieren braucht mehr als gute Hochschulen: Wohnen, Studienfinanzierung und Hochschulgastronomie, vielleicht auch Sozialberatung und Kinderbetreuung. Für diese Leistungen, gebündelt

unter einem Dach, steht das **Studierendewerk Hamburg – Services rund um das Studium**

*... damit Studieren gelingt!*



Über Kooperationsverträge verbunden mit:



# Neue Trends, neue Angebote, faire Preise

Mensen und Cafés befinden sich in einem komplexen Spannungsfeld von immer mehr Studierenden, einem hohen Qualitätsanspruch und – dem sozialen Auftrag entsprechend – fairer Preisgestaltung. Der Notwendigkeit, mit großen Mengen attraktive Preise anbieten zu können, steht eine sich immer stärker differenzierende Nachfrage gegenüber.

Die Hochschulgastronomie meistert dieses Spannungsfeld mit großem Erfolg und expandiert auch im Jahr 2013.

## Faire Preise

Essen	Preis für Studierende
Aus dem Suppentopf & Süßes	1,30 €
Gut & Günstig	1,95 €
Bleibt & gern gegessen	2,20 - 3,00 €
Vegetarisch	2,00 - 3,00 €
Campus Spezial	3,30 - 4,95 €
Salat-Bar Pasta-Bar Gemüse-Bar	0,50 € pro 100g

## Nachhaltigkeit und Regionalität

12.202 kg Fairtrade-Kaffee fanden 2013 in den Mensen und Cafés ihren Absatz. Die Gäste in Mensen und Cafés trugen so zu einem stabilen Einkommen der Bauern, einem umweltschonenden Anbau und angemessenen Arbeitsbedingungen in Afrika, Lateinamerika und Asien bei. Aktionen mit regionalen Produkten (Obst, Gemüse, ...) aus dem Norden gehörten außerdem zum regelmäßigen Angebot.



## Vegetarisches Angebot ganz groß!

Die Nachfrage nach vegetarischem (und veganem) Essen wächst. Viele Kunden entscheiden dabei nicht dogmatisch, sondern greifen als sogenannte Flexitariet zu dem, was schmeckt, egal, ob das gewählte Gericht nun Fleisch enthält oder nicht. Das erweiterte vegetarische Angebot wurde in einem aufwändigen Prozess bis zur Marktreife entwickelt:

- Neue Rezepte wurden zweimal probegekocht (100 Portionen und Realtest in einer großen Mensa).
- Mit einer Kundenbefragung konnte das Feedback der Gäste in die Rezepturenentwicklung einfließen.
- Das Team der Hochschulgastronomie nahm neue, innovative, vegetarische Produkte wie Falafelteller, Kürbis-Möhrenpuffer und vegetarische Kohlroulade in das Sortiment auf.
- Eine Schulung für die MitarbeiterInnen aus den Mensen schaffte Know-how zu den Themen – und Begeisterung!
- Die Mensen weisen mit Displaymaterial stärker auf das neue Angebot hin. Einige Mensen haben eigene vegetarische Counter eingerichtet.



1 |



2 |

1 | Vegane Falafel mit Soja-Mayonnaise – ein Highlight in den Mensen

2 | Und weiterhin ein Renner: Schnitzel mit Pommes

Willkommen  
Vielfalt!

Vegetarier & Veganer  
Flexitariet & Fleischfans

### Vegane Aktionswoche

Im Oktober 2013 gab es in den Mensen täglich ein veganes Gericht, das von einem Angebot an veganen Desserts und Suppen ergänzt wurde. Die sich entwickelnde vegane Küche ist „spannender“ geworden und sprach (analog zu den vegetarischen Angeboten) nicht nur Veganer, sondern auch Flexitarier an. Wer Lust zum Nachkochen hatte, konnte unter den vielfältigen Rezepten des veganen Aktionsflyers wählen.

Veganes und vegetarisches Essen, CampusVital, Wok-Gerichte, Klassiker wie Schnitzel oder Currywurst & Co. und ein breites Snack-Angebot für den „mobile eater“ sind nur einige Beispiele für die große Angebotsvielfalt in den Hamburger Mensen und Cafés. Dabei wird im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten großen Wert auf nachhaltiges Handeln gelegt, wie der „KlimaTeller“ (mit klimafreundlichen Gerichten zur Verringerung von Treibhausgasen), Fairtrade-Produkte und der Verzicht auf Thunfisch aus Gründen des Artenschutzes zeigen. Eine hohe Qualität auf allen Ebenen, angefangen bei der Serviceorientierung der MitarbeiterInnen, dem Einkauf hochwertiger Produkte und nicht zuletzt eines hohen Niveaus bei der Produktion (regelmäßige Hygienekontrolle u. a. durch das Institut Fresenius) gehören zum Standard in der Hochschulgastronomie.

1 | Prof. Dr. Garabed Antranikian, Präsident der TUHH, und Jürgen Allemeyer bei der Einweihung des neuen Café-Shops insgrüne Harburg

### Weitere Highlights

## Das 18. Café eröffnet: insgrüne

Café-Shop insgrüne Harburg

### Eröffnung des Café-Shops insgrüne Harburg im März 2013

Mit dem vom Deutschen Studentenwerk und Tchibo gemeinsam entwickelten insgrüne-Konzept erweitert der neue Café-Shop auf 40 m<sup>2</sup> das Angebot von Mensa und Café am Standort der TUHH. Naturnahes Design, ausschließlich fair gehandelter Kaffee aus ökologischem Anbau und ein ansprechendes Angebot an süßen und herzhaften Snacks sowie kleinen warmen Gerichten kennzeichnen den neuen Café-Shop.



11

### Medien:

#### "Schnitzelkrieg in der Mensa"

2013 stand auch unter der Medien-Überschrift des "Schnitzelkrieges": Lt. mehreren Medienveröffentlichungen beklagte die "Fleischliste", eine (politische) Gruppe Studierender, ein im Zuge des erweiterten vegetarischen Angebots mangelndes Fleischangebot, fühlte sich diskriminiert und fürchtete gar die Einrichtung eines "Veggie-Days". Das Studierendenwerk setzte dagegen auf Vielfalt im Angebot, um sowohl Fleischliebhaber als auch Vegetarier/Veganer zu den zufriedenen Gästen zählen zu können. Die durchaus kuriosen Meldungen stellen sich im Nachhinein als satirischer Beitrag heraus, um die mediale Wirkung solcher „erfundenen“ Meldungen vorführen zu können.

### Catering

Die Nachfrage nach Catering aus dem Studierendenwerk wuchs weiterhin, von rd. 1,2 Mio. € im vergangenen Jahr auf rd. 1,8 Mio. € im Jahr 2013. Hochschulen und Firmen, aber auch Privatleute schätzen das Angebot für kleine und große Anlässe, von 20 bis 2.500 Personen. Das Catering-Personal richtet Konferenzpausen, private Feiern, große Events u. ä. professionell aus und bietet auch Equipment (Stehische, Dekoration) zum Verleih an.



### Ausblick

Für 2014 sind weitere neue Standorte der Hochschulgastronomie geplant, so z. B. das Café (am Mittelweg) am Standort der Präsidentsverwaltung der Universität Hamburg. Außerdem werden durch den Bezug des neuen Gebäudes am Standort der HafenCity Universität 2014 eine neue Mensa und ein neues Café errichtet und gleichzeitig die Mensa City Nord und das Café Averhoffstraße (an den „alten“ Standorten) geschlossen. Mit einer breit angelegten Kundenerhebung soll 2014 die Basis für die weitere erfolgreiche Ausrichtung der Hochschulgastronomie gelegt werden.

### Leistungsdaten 2013

MitarbeiterInnen im Bereich Hochschulgastronomie (alle Outlets und Verwaltung) per 31.12.2013	236
Bewirtete Gäste Pro Tag	5,1 Mio. 23.665
Ausgegebene Mahlzeiten davon an Studierende	3,17 Mio. 2,59 Mio.
Durchschnittliche Mahlzeiten pro Tag in den Mensen	14.720

5,1 Mio.  
bewirtete Gäste





# Einziehen und Freunde finden

Besonders für Erstsemester ist die erfolgreiche Wohnungssuche zu Beginn des Studiums im Wintersemester ein wichtiger Faktor (neben dem beginnenden Studium); **günstige** Wohnungen sind auf dem Hamburger Wohnungsmarkt rar. Wer rechtzeitig zu Semesterbeginn einen Platz in einer Studierendenwohnanlage erhält, hat damit nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern zahlt auch eine sehr moderate Miete – und hat sofortigen Anschluss: an KommilitonInnen, die in der gleichen Lage sind, an das Leben in der Wohnanlage – Lernen, Klönen und Party inklusive –, an die vielen Angebote des Studierendenwerks, Welcome-TutorInnen, die besonders für Studierende aus dem Ausland unverzichtbare AnsprechpartnerInnen sind, etc. ...

Wenn Wohnanlagen „in die Jahre kommen“, ist es Zeit für eine Sanierung bzw. Modernisierung, die das Studierendenwerk 2013 in mehreren Wohnanlagen durchführte:

**233 €**  
Standardzimmer  
**Miete**  
all inclusive  
**Möbel**  
**Heizung**  
**Zusatzangebote:**  
**Fitnessraum**  
**Freunde, Party**

## Sanierung der Wohnanlage Bornstraße

Die Anlage Bornstraße verfügt über drei abgeschlossene Wohnungen und 15 Teilwohnungen. 2013 wohnten dort 18 Studentinnen mit sechs Partnern und 23 Kindern, die zum Teil auch die Kita im Haus besuchten. Ebenfalls im Haus befindet sich die Kita Bornstraße,

in der sich mehr als 70 Kinder wohl fühlen und in einem 300 qm großen Garten Natur hautnah erleben können. Das Studierendenwerk unterzog das 1876 erbaute Haus einer energetischen Sanierung, baute im Bereich der Wohnanlage das Dachgeschoss aus und richtete ein Spielzimmer u. a. mit Weichbodenmatten für die kleinen BewohnerInnen sowie ein Lernzimmer für die studierenden Mütter ein.

Nach dem Umbau des Kellers kann dieser nun als Stellfläche für Kinderwagen und Fahrräder genutzt werden. Innerhalb der Kita gestaltete das Studierendenwerk den nicht mehr benötigten Hortbereich zu einem Bereich für eine Krippengruppe (für Kinder von 0 bis 3 Jahren) um (Details dazu s. im Abschnitt „Studieren mit Kind/ Kinderbetreuung“). Insgesamt 921.000 € wurden in Sanierung und Kita-Umbau investiert. Die Behörde für Wissenschaft und Forschung sowie die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

## Leistungsdaten 2013

MitarbeiterInnen im Leistungsbereich per 31.12.2013	50 MitarbeiterInnen* (= 40,9 Vollzeitstellen)
Zahl der Wohnanlagen	23
Zahl der Wohnplätze	3.954
Auslastungsquote	99 %

\* Hinzu kommen 22 TutorInnen



1 | Jürgen Allemeyer und Zweite Bürgermeisterin und Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt auf der Feier nach der Sanierung von Wohnanlage und Kita Bornstraße

11

finanzierten davon einen Anteil von 280.000 €. Die Wissenschaftssenatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt weihte die sanierte Wohnanlage und Kita Bornstraße im Oktober 2013 gemeinsam mit Herrn Allemeyer ein.

### Sanierungsmaßnahmen in der Wohnanlage Armgartstraße

Mit einem Investitionsvolumen von 394.500 € baute das Studierendenwerk in zwei Bauabschnitten die Bäder auf sechs Etagen um und sanierte sie. Aus den ehemaligen Gemeinschaftsbädern entstanden so insgesamt 24 Einzelbäder.

### Weitere Instandsetzungen und Modernisierungen

Um einen angemessenen Wohnstandard für Studierende zu sichern, sind in einigen Wohnanlagen Sanierungen bzw. Modernisierungen erforderlich. 2013 führte das Studierendenwerk außer den bereits beschriebenen Maßnahmen noch folgende Projekte durch:

Studierendenwohnanlage	Maßnahmen	Kosten in €
Wohnhaus Unnastraße	Hydraulischer Abgleich der Heizungsanlage	16.800 €
Wohnanlage Rahlstedt	Hydraulischer Abgleich der Heizungsanlage	36.500 €
Wohnanlage Harburg	Nachrüsten FI-Schalter und Elektroverteilungen	45.000 €
Wohnanlage Harburg	Sanierung der Bäder	48.200 €
Paul-Sudeck-Haus	Erneuerung der Möbel und Leuchten, Gemeinschaftsräume Haus A und B	69.460 €
Gustav-Radbruch-Haus	Vorbereitende Maßnahmen und Planung einer grundständigen Modernisierung der Wohnanlage	263.300 €

Zur Vermeidung von Leerständen organisierte das Studierendenwerk erfolgreich Zwischenvermietungen und bot Wohnraum z. B. für die Summer Schools der Hochschule an.

### Internationale Studierende

Gerade, wenn das Studium in Hamburg aus dem Ausland organisiert wird, wird zusätzlich zum Studium auch ein günstiger Wohnplatz frühzeitig benötigt. Neben dieser Notwendigkeit bedeutet ein Zimmer in einer Studierendenwohn-

anlage auch die Möglichkeit, schnell Kontakte zu knüpfen. Wie schon im Vorjahr stellen ChinesInnen und TaiwanInnen, InderInnen und RussInnen die größten Gruppen unter den Studierenden aus dem Ausland:



Internationale BewohnerInnen nach Nationalitäten	Stand 10/2013		Stand 10/2012	
	absolut	in %	absolut	in %
<b>Internationale Studierende in Hauptmieterzimmern</b>	<b>1.709</b>	<b>100 %</b>	<b>1.481</b>	<b>100 %</b>
davon die stärksten Nationalitäten:	absolut	in %	absolut	in %
VR China und Taiwan	147	8,6 %	136	9,2 %
Indien	96	5,6 %	91	6,1 %
Russland	71	4,2 %	69	4,7 %
Iran	66	3,9 %	43	2,9 %
Spanien	65	3,8 %	67	4,5 %
Ukraine	61	3,6 %	58	3,9 %
Türkei	60	3,5 %	63	4,3 %
Vietnam	57	3,3 %	50	3,4 %
Frankreich	52	3,0 %	56	3,8 %
Italien	45	2,6 %	41	2,8 %
Kamerun	40	2,3 %	39	2,6 %
Südkorea	32	1,9 %	31	2,1 %
Bulgarien	30	1,8 %	26	1,8 %
Brasilien	28	1,6 %	31	2,1 %
Indonesien	27	1,6 %	19	1,3 %
Kolumbien	27	1,6 %	27	1,8 %
Mexiko	27	1,6 %	28	1,9 %
Polen	25	1,5 %	37	2,5 %
USA	25	1,5 %	24	1,6 %
weitere Nationalitäten	728	42,6 %	543	36,7 %



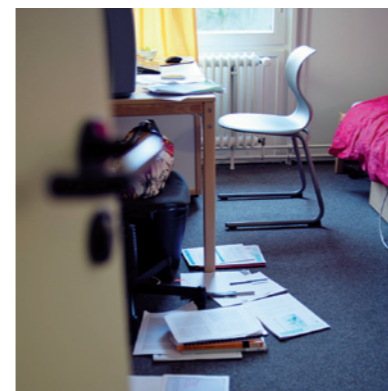
Neben dem Hochschul-Alltag will bei den internationalen Studierenden auch der neue Alltag in Hamburg organisiert sein. Hier unterstützen die Welcome-TutorInnen – Studierende in den Wohnanlagen, oft selbst mit Migrationshintergrund – die neu ankommenden internationalen Studierenden mit ganz praktischen Tipps, z. B. zur Einrichtung ihres neuen Bankkontos, bei Behördengängen etc.. Der Kontakt wird schon vor dem Einzug aufgenommen, bei dem die Welcome-TutorInnen übrigens auch unterstützen. Durch ihre Präsenz in den Wohnanlagen können kleinere Probleme oft gleich im Gespräch bewältigt werden.

#### Jahresabschluss 2013 für das Tutorenprogramm

Bezeichnung	Tutorenprogramm Studentisches Wohnen in €
Zuwendungen BWF	45.000,00
Semesterbeiträge	14.090,69
<b>Summe Erträge</b>	<b>59.090,69</b>
Personalaufwand für Tutoren	54.906,71
Sonstiger Personalaufwand	4.155,00
Sonstiger Aufwand	28,98
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>59.090,69</b>

#### Ausblick

Die Sanierungen und Modernisierungen in bestehenden Wohnanlagen werden auch 2014 fortgesetzt, so mit einer energetischen grundständigen Sanierung von mehr als 300 Zimmern des Gustav-Radbruch-Hauses und Sanierungen im Rudolf-Laun-Haus und in der Wohnanlage Harburg. Da Studierende auf dem Hamburger Wohnungsmarkt weiterhin einen **günstigen** Wohnplatz suchen, wird das Studierendenwerk außerdem zwei Wohnanlagen bauen und dort Angebote im günstigen Mietsegment schaffen. Für das Bauvorhaben in der Kobestraße (HafenCity) wird 2014 ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben, und in Neuallermöhe wird mit der Planung der Wohnanlage im Sophie-Schoop-Weg begonnen. So sollen insgesamt rund 390 weitere Plätze entstehen.





# Studieren kostet! Wir helfen.

Nur eine gesicherte Finanzierung ermöglicht ein Studium, bei dem sich Studierende ohne Zeitverlust oder gar Existenzangst auf die akademischen Inhalte konzentrieren können. Es muss jedoch kein Studium am Geld scheitern: Die Abteilung Studienfinanzierung mit dem Beratungszentrum Studienfinanzierung – BeSt und dem BAföG-Amt berät zu allen Instrumenten der Studienfinanzierung.

**87,8 Mio. BAföG**

Ein BAföG-Amt – Zwei Standorte:  
Grindelallee (A-M), Nagelsweg (N-Z)  
und Auslandsförderung

Das Beratungszentrum Studienfinanzierung – BeSt ist die erste Anlaufstelle für Studierende, die sich zum Thema Studienfinanzierung orientieren wollen. Es berät unabhängig und für die Studierenden kostenfrei zu allen Formen der Studienfinanzierung, identifiziert den für die Studierenden günstigsten Finanzierungsbaustein, z. B. BAföG, Stipendien, Studienkredite, Bildungsfonds bzw. Darlehen.

**BAföG  
Studienkredite  
Stipendien  
Darlehen**

Das BeSt wurde im Mai 2013 ein Teil des Beratungszentrums des Studierendenwerks in der Grindelallee 9. Während das BeSt am bekannten Ort blieb, zogen das Beratungszentrum Wohnen und das Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI ebenfalls in die Grindelallee 9 ein.

So können Studierende von der breiten Kompetenz an nur einem Standort profitieren und es wurde eine noch bessere Vernetzung der Beratungen wurde möglich. Die ursprünglich unterschiedlichen Service-Zeiten der drei Beratungseinheiten wurden kundenfreundlich harmonisiert.

Und noch eine räumliche Veränderung nahm die Abteilung Studienfinanzierung

2013 mit Unterstützung der Behörde für Wissenschaft und Forschung vor: Ein Teil der BAföG-Inlandsförderung (die Bearbeitung von Vorgängen mit Nachnamens-Initial „N“ bis „Z“) und die komplette Auslandsförderung USA zogen in den Nagelsweg 39.

**Mit  
zum Studium!**

Durch die neuen Räume und die Aufteilung auf zwei Standorte entstand eine kundenfreundlichere Beratungssituation.



1 |



2 |

1 | BAföG-Amt und Beratungszentrum Studienfinanzierung – BeSt in der Grindelallee 9

2 | BAföG-Amt am Standort Nagelsweg 39

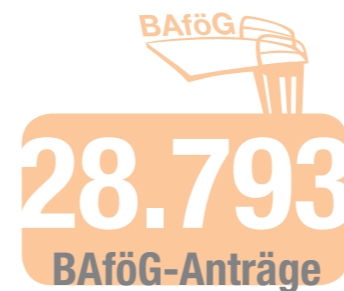
Beratungszentrum Studienfinanzierung – BeSt
<b>Beratung:</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kundenfreundliche, umfangreiche Öffnungszeiten</li> <li>• Kompetente Informationen in allen Finanzierungsfragen: BAföG, Stipendien, Studienkredite, Darlehen ...</li> <li>• Clearing: Vermittlung zur weiterführenden individuellen Beratung</li> </ul>
<b>Erstinformationen (Kurzkontakte)</b>
an den Informationsschaltern der Abteilung Studienfinanzierung: 48.099
davon <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beratungszentrum Studienfinanzierung – BeSt: 43.930 (davon persönlich: 35.112 · telefonisch: 8.380 · E-Mail und schriftlich: 438)</li> <li>- Informationsschalter Standort Nagelsweg: 4.169 (alle persönlich)</li> </ul>
<b>Beratungen (individuelle Studienfinanzierungsberatungen):</b>
des Beratungsteams: 1.357 (davon persönlich: 566 · telefonisch: 231 · E-Mail und schriftlich: 560)
<b>Finanzielle Leistungen:</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 694 Überbrückungsdarlehen mit einer Auszahlungssumme von insgesamt 139.185 €</li> <li>• 16 Darlehensanträge mit einer Auszahlungssumme von insgesamt 31.900 <ul style="list-style-type: none"> <li>2 Einzel-, 2 Zwischenfinanzierungs-, 5 Examensdarlehensanträge des Studierendenwerks sowie</li> <li>7 Studien-Abschluss-Darlehensanträge der E. W. Kuhlmann-Stiftung</li> </ul> </li> </ul>
<b>Service für Studieninteressierte:</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• 40 BAföG-Härtefallanträge zur Ausstellung von Bescheinigungen für die Zulassungsstellen staatlicher Hochschulen</li> <li>• 60 persönliche Probeberechnungen für Studieninteressierte (BeSt: 17, BAföG-Amt: 43)</li> </ul>
<b>Öffentlichkeitsarbeit:</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsenz auf allen relevanten Messen (Einstieg, Studieren im Norden, Update Eltern, Internationaler Tag (UHH), Mastermap, Schnupperstudium (TUHH))</li> <li>• 2013 wurden insgesamt 29 Informationsveranstaltungen durchgeführt und damit 1.382 Studieninteressierte und Studierende erreicht: <ul style="list-style-type: none"> <li>Informationsveranstaltungen für Studierende an Hochschulen, für SchülerInnen an Schulen sowie (offene) Informationsveranstaltungen für Studieninteressierte im Studierendenwerk</li> </ul> </li> </ul>

Veranstaltungen

Einstieg  
Studieren im Norden  
Update Eltern  
Schnupperstudium  
Mastermap  
Internationaler Tag der UHH  
Offene Info-Veranstaltung

## BAföG

BAföG ist das wichtigste Finanzierungsinstrument für ein Studium. Chancengleichheit der Studieninteressierten, für die ein Studium keine „Selbstverständlichkeit“ ist, kann nur mit BAföG erreicht werden.



Im Jahr 2013 wurde Ausbildungsförderung von insgesamt 87,8 Mio. € gezahlt. Dieser Betrag wird zu 35 % vom Land Hamburg und zu 65 % vom Bund aufgebracht. Die Anzahl der geförderten Studierenden und die BAföG-Fördersumme bewegten sich damit auf Vorjahresniveau.

Leistungsdaten 2013				
	2013	2012	2011	2010
Zahl der BAföG-Anträge	28.793	27.718	26.383	24.676
Zahl der geförderten BAföG-Studierenden	22.790	22.877	21.619	19.916
- davon im Inland gefördert *	18.687	18.783	18.157	16.739
- davon im Ausland gefördert **	4.103	4.094	3.462	3.177
Fördersumme BAföG in Mio. €	87,8	88,2	80,5	70,6
Fördersumme Sonderdarlehen *** in €	212.251,00	234.195,00	216.231,00	249.549,50
davon Überbrückungsdarlehen	139.185,00	165.300,00	171.042,00	123.810,00
Examensstipendium	73.066,00	68.895,00	45.189,00	125.739,50

\* Zahl der Geförderten gemäß Bundesstatistik

\*\* Diese Zahl enthält sowohl die Förderung eines Studienaufenthalts von Studierenden in den USA als auch von SchülerInnen, die ihre Ausbildung in den USA fortsetzen

\*\*\* Definition Sonderdarlehen: Ausländerförderung aus Landesmitteln der FHH und Darlehenskasse

## Inlands-BAföG

Von der Gesamtsumme von 87,8 Mio. € (s.o.) entfielen 72,4 Mio. € auf die Förderung Studierender an den Hamburger Hochschulen.

Inlands-BAföG				
	2013	2012	2011	2010
Zahl der Anträge	22.507	21.476	21.070	19.761
Zahl der geförderten Studierenden *	18.687	18.783	18.157	16.739
Summe der ausgezahlten Förderung in €	72.378.876	72.680.589	67.718.107	59.872.425
Durchschnittlicher Förderbetrag in €	470,33	450,55	434,28	408,34

\* Zahl der Geförderten gemäß Bundesstatistik bereinigt um die in den USA geförderten Studierenden und PraktikantInnen.

## Auslands-BAföG

Auslands-BAföG				
	2013	2012	2011	2010
Zahl der Anträge	6.286	6.242	5.313	4.915
Zahl der geförderten Studierenden *	4.103	4.094	3.462	3.177
Summe der ausgezahlten Förderung in €	15.371.663	15.514.847	12.744.051	10.751.375
Durchschnittlicher Förderbetrag in €	571,65	537,85	451,21	429,33

\* Diese Zahl enthält sowohl die Förderung eines Studienaufenthalts von Studierenden in den USA als auch von SchülerInnen, die ihre Ausbildung in den USA fortsetzen.

## Stipendien

Die Stipendienlandschaft ist vielfältig – und für Studierende oft nicht transparent.

Das Beratungszentrum Studienfinanzierung – BeSt bietet auf der Homepage des Studierendenwerks Hamburg eine strukturierte Übersicht über die für Hamburger Studierende zugänglichen Stipendien. In seinen Beratungen und Vorträgen ermutigt das BeSt sich um ein Stipendium zu bewerben.

## Fritz-Prosiegel-Stipendium

Mit dem Fritz-Prosiegel-Stipendium können in Hamburg geborene Studierende gefördert werden, die sich durch eine besondere wissenschaftliche Begabung und Leistung auszeichnen und deren Vater oder Mutter Lehrerin ist bzw. war. 2013 konnte das Stipendium an 21 Studierende vergeben werden, teilweise als einmaliges Büchergeld von 500 €, teilweise als monatliches Stipendium zwischen 150 bis 250 € für die Dauer von 4 - 12 Monaten.



1 |

1 | Jürgen Allemeyer (rechts) mit einigen Fritz-Prosiegel-StipendiatInnen

2 | Edmund Kuhlmann mit dem geförderten Studenten Yasin Solaymani

## Kooperation mit der E. W. Kuhlmann-Stiftung

Seit fast drei Jahren (März 2011) kooperiert das Studierendenwerk Hamburg mit der E. W. Kuhlmann-Stiftung. Mit der „Studien-Abschluss-Hilfe“ stellt die E. W. Kuhlmann-Stiftung Mikrokredite bis maximal 2.000 € für Studierende zur Verfügung. Zielgruppe sind Studierende, die sich in den letzten sechs Monaten ihres Studiums befinden und direkt nach dem Studium eine Berufstätigkeit anstreben.

Seit Beginn der Kooperation wurden 20 Studierende mit der E.W. Kuhlmann Studien-Abschluss-Hilfe gefördert. Von 2011 bis Ende 2013 wurden Mikrokredite im Gegenwert von 33.720 € ausbezahlt.



2 |

Besonders hervorzuheben ist, dass die ersten Geförderten mit der vorzeitigen Rückzahlung der Studien-Abschluss-Hilfen begonnen haben. Hierdurch können – getragen von der Idee der „Hilfe zur Selbsthilfe“ – zusätzliche Mikrokredite für Studierende mitfinanziert werden.

## Studienkredite

Vor Aufnahme eines Studienkredites sind zunächst immer günstigere, alternative Finanzierungsformen, wie z. B. BAföG und Stipendien, zu prüfen. In manchen Lebenssituationen bietet sich ein Studienkredit jedoch an, wenn z. B. gegen Ende des Studiums die Examensphase ohne den – zeitlich dann nicht mehr möglichen – Nebenjob finanziert werden muss.

Studierende profitieren hier vor allem von der engen Kooperation des BeSt mit dem BAföG-Amt und dem Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI.

Zur Qualitätssicherung der Beratung findet im BeSt eine laufende Aktualisierung des Know-how zu allen Studienfinanzierungsthemen statt. Dazu gehört auch die umfassende Fortbildung als Vertriebspartner für den KfW-Studienkredit. Auch bei der zweiten Form des staatlichen Kredits, dem Bildungskredit, sind die MitarbeiterInnen des BeSt ExpertInnen.

Durch die Erweiterung der Förderrichtlinien der KfW in 2013 können auch Studierende und Promovierende bis 44 Jahre bzw. die ein Zweit- oder Teilzeitstudium absolvieren, den KfW-Studienkredit in Anspruch nehmen. Damit hat die KfW den Trend des „lebenslangen Lernens“ berücksichtigt. Dies zeigt sich in einer deutlich gestiegenen Anzahl von KfW-Studienkredit-Abschlüssen in 2013.

Viele Studierende vertrauen auf die Kompetenz und die Objektivität in der Studienkreditberatung des BeSt. Dies spiegelt sich im positiven Feedback der Beratungssuchenden wider.

## Darlehenskasse

Darlehen des Studierendenwerks Hamburg können bedürftigen Studierenden gewährt werden, um Finanzierungslücken zu schließen. Folgende Darlehen bietet das Studierendenwerk Hamburg an:

- Einzeldarlehen für studienbedingte Mehraufwendungen (z. B. Exkursionskosten)
- Zwischenfinanzierungs-, Examensdarlehen für die Studienabschlussphase, wenn staatliche Kredite nicht mehr greifen
- Studien-Abschluss-Hilfe der E. W. Kuhlmann-Stiftung, wenn weder staatliche Kredite noch Darlehen des Studierendenwerks Hamburg in Frage kommen.

Viele Möglichkeiten:  
Studienkredite  
Bildungskredite  
Darlehen



Studienkredite  
gut beraten im  
Studierendenwerk

## Netzwerkaktivitäten

Die Leistungen der Abteilung Studienfinanzierung wurden bei Multiplikatoren im Hochschulraum vorgestellt, z. B. bei den Allgemeinen Studierendenausschüssen (ASten) sowie den staatlichen und privaten Hochschulen im Hamburger Hochschulraum.

## Ausblick

Die Kooperation mit Multiplikatoren im Hochschulraum wird weitergeführt und intensiviert, Informationsveranstaltungen ausgebaut. Die Beratungszentren Studienfinanzierung – BeSt, Soziales und Internationales – BeSI, Wohnen und das BAföG-Amt werden ihre Zusammenarbeit weiter verstärken.

2014 wird das Studierendenwerk erneut das Georg-Panzram-Büchergeld vergeben.



# Sozialberatung: Information und Unterstützung

Unterstützung bei sozialen, persönlichen und wirtschaftlichen Fragen von Studierenden bietet das Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI.

Fünf Kitas und verschiedene flexible Betreuungsangebote sorgen für die Vereinbarkeit von Familie und Studium oder Beruf.

Mit Kind im Studium  
Erkrankung/Behinderung  
Aus dem Ausland  
Beratung

## Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI

Im Mai 2013 zog das Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI in das Beratungszentrum in der Grindelallee 9, um mit dem Beratungszentrum Wohnen und dem Beratungszentrum Studienfinanzierung – BeSt an einem gemeinsamen Standort und mit kundenfreundlich harmonisierten (und ausgedehnten) Beratungszeiten Studierenden einen optimierten Service zu bieten.

## Sozialberatung

Die meisten der 2052 Kontakte fanden persönlich statt (1378), gefolgt von telefonischer (386) Kontaktaufnahme sowie E-Mail-Korrespondenz (288).

## Sozialberatung: Entwicklung der Kontakte

**2013**  
Kontakte: 2052

-2,5 % vs. VJ

**2012**  
Kontakte: 2104

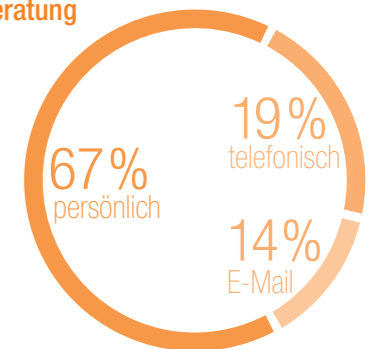
+29,5 % vs. VJ

**2011**  
Kontakte: 1625

+3,4 % vs. VJ

**2010**  
Kontakte: 1571

## Beratungsmedien in der Sozialberatung



## Einige soziodemografische Daten

Die Mehrzahl der Ratsuchenden (1226) waren Frauen (Männer: 790; nicht erfasst: 36).

Die Beratung wurde häufig auch von internationalen Studierenden genutzt, besonders von Studierenden aus Kamerun (118), Russland (50) und dem Iran (34). Neben deutschen Studierenden suchten Studierende aus insgesamt 76 Nationen die Sozialberatung auf.

Von den Ratsuchenden hatten 414 Kinder bzw. waren schwanger (103 Frauen). 188 waren alleinerziehend.

### Beratungsthemen

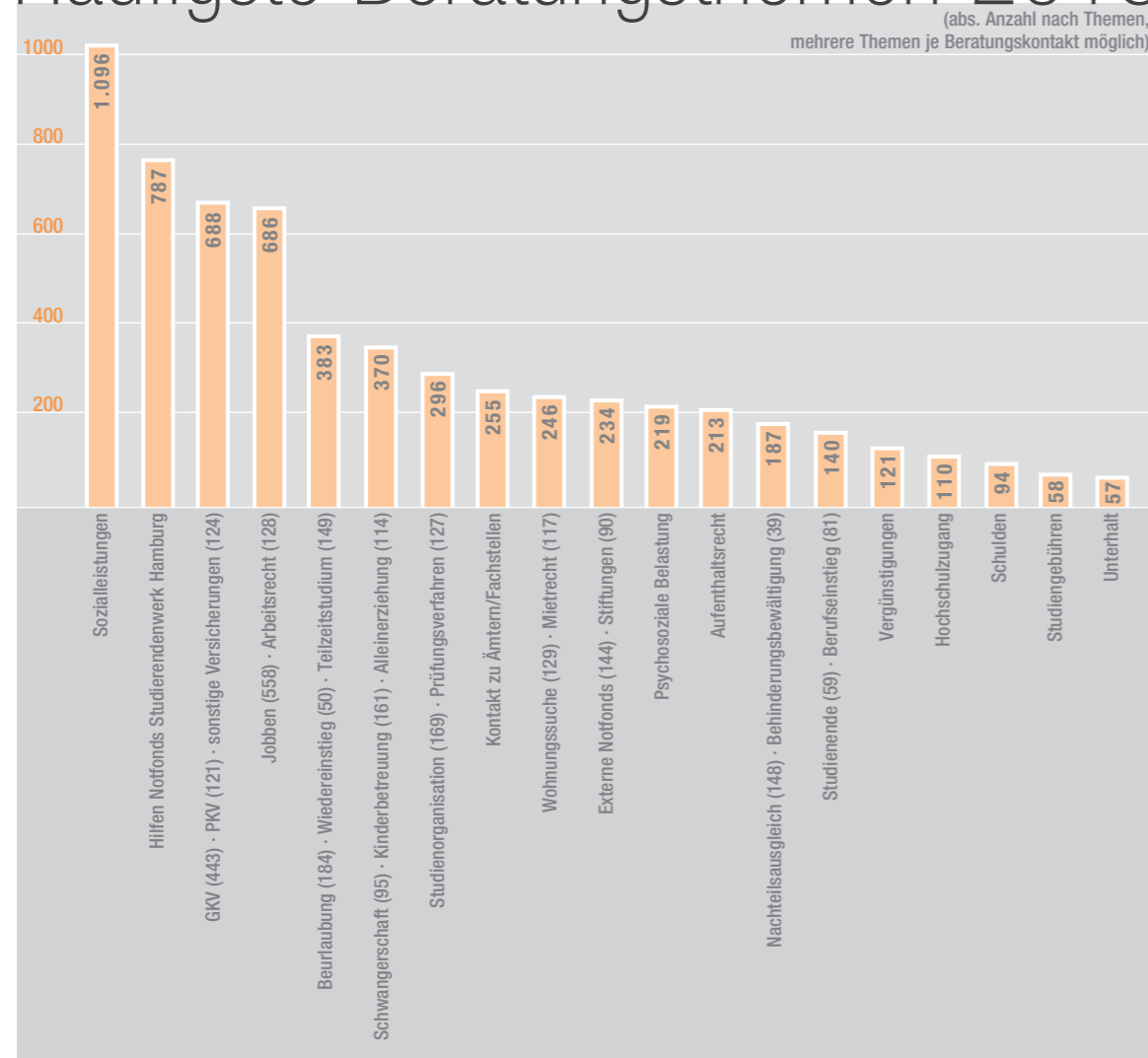
Das Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI unterstützt bei einer großen Vielfalt an Themen:

- Krankenversicherung: gesetzlich oder privat?
- Jobben neben dem Studium und Sozialabgaben (z. B. Rentenversicherung)
- Ansprüche sozialrechtlicher Art (z. B. Sozialleistungen wie Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II, Sozialgeld für Kinder, Mehrbedarfe)

- Unterstützung bei Anträgen bei Behörden (z. B. Jobcenter, Ausländerbehörden, Wohngeldstellen)
  - Orientierungshilfen zu Beurlaubung, Teilzeitstudium und Exmatrikulation
  - Krisen- und Konfliktsituationen
  - Beihilfen aus dem Notfonds des Studierendenwerks
- Die größte Nachfrage gibt es zu finanziellen Themen.

## Sozialrechtliche Ansprüche Beratung Krisen- und Konfliktsituationen

# Häufigste Beratungsthemen 2013



### Informationsveranstaltungen

Wenn Studierende schon in einer frühen Studienphase von Angeboten für problematische Lebenslagen hören, ist es für sie leichter, konkrete Unterstützung z. B. in Krisen- und Konfliktsituationen zu organisieren. Das Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI setzt hier mit Informationen über die Unterstützungsangebote wie auch die Leistungsbereiche des Studierendenwerks insgesamt bei Studierenden und Studieninteressierten an, z. B. mit zahlreichen Vorträgen bei Erstsemesterveranstaltungen bzw. Orientierungseinheiten am Studienkolleg für ausländische Studierende an der Universität Hamburg, sowie den International Welcome Weeks an der Hafencity Universität und der Universität Hamburg.

### Netzwerkaktivitäten

Das Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI ist in vielfältige fachliche Entwicklungen eingebunden, z. B. im Arbeitskreis Ausländerstudium, Arbeitskreis Soziales, Hamburger Netzwerk für die Belange von StudienbewerberInnen und Studierenden mit Behinderung oder chronischer Erkrankung. Die Leistungen des BeSI wurden bei Multiplikatoren im Hochschulraum vorgestellt, z. B. bei VertreterInnen der Studierenden und bei der Behörde für Schule und Berufsbildung und weiteren VertreterInnen aus dem Schulbereich. Anlass war hier ein vom Netzwerk Studium und Behinderung initiiertes Workshop zum Thema „Inklusion“ und Fragen des Übergangs von der Schule zur Hochschule für Menschen mit Behinderung.

Die Kooperationen mit den Netzwerkpartnern tragen dazu bei, dass im Einzelfall wechselseitig effektiver unterstützt werden kann. Weiterhin stärken die Netzwerkaktivitäten die Lobbyarbeit für die Belange der Studierenden.

### Hilfen aus dem Notfonds

Bei vorübergehenden Notlagen können Studierende **Beihilfen** aus dem Notfonds des Studierendenwerks erhalten. 2013 nahmen dies 162 NutzerInnen in Anspruch, an die insgesamt 82.328,64 € gezahlt wurden.

**Notfonds:**  
**82.328,64 €**  
**ausgezahlt**

Die **Nothilfe** wurde von 23 Studierenden in Anspruch genommen.

### Freitische

Mit den Freitischen können Studierende in vorübergehenden finanziellen Notlagen in allen Mensen des Studierendenwerks ein kostenloses Essen erhalten. Gefördert wurde dieses Angebot durch die E. W. Kuhlmann-Stiftung, sodass 2013 72 Personen einen oder mehrere Freitische erhalten konnten.

### Stiftungsgelder

Die SozialberaterInnen unterstützen bei der Bewerbung um Fördergelder von Stiftungen. So konnten im Jahr 2013 fünf Studierende in besonderen Studiensituationen und Lebensumständen Fördergelder von insgesamt 5.100 € in Form von einmaligen oder monatlichen Zahlungen erhalten.

### ConAction

Dieses Projekt des Studierendenwerks bringt sozial engagierte Studierende auf der Suche nach einem bezahlten Job mit potenziellen Arbeitgebern wie Einrichtungen im Bildungs- und Sozialwesen zusammen und verbindet damit Wissenschaft und Praxis. 2013 wurden 6 Studierende vermittelt und u. a. in der Lernförderung, der Kursleitung von Förderkursen, Leitung Spielothek, Nachmittagsbetreuung, etc. eingesetzt.



### China Traineeprogramm

Mit Frau Jin Yang kam im September 2013 eine Trainee aus China in das Studierendenwerk Hamburg. Möglich wurde dies durch das China-Traineeprogramm der Robert Bosch Stiftung in Kooperation mit dem Deutschen Studentenwerk.

Nach Hospitationen in Studierendenwerks- und Hochschuleinrichtungen zum Kennenlernen des Hamburger Hochschulraums und seinen Angeboten für Studierende wandte sich Frau Yang direkt an die Gruppe der chinesischen Studierenden und befragte sie zu diversen Themen (Studien- und Wohnsituation, Beratungsbedarf, etc.). Darüber hinaus wurden Aktivitäten zur Förderung des deutsch-chinesischen Dialogs konzipiert und realisiert, z. B. Interkulturelle Trainings, Austauschmöglichkeiten in den Wohnanlagen.

Im 4. Quartal 2013 bereitete Frau Yang in Zusammenarbeit mit der Abteilung Soziales & Internationales – BeSI eine besondere Aktivität vor: Zum Start in das chinesische „Jahr des Pferdes“ Ende Januar 2014 organisierte sie eine China-Woche mit Informationen zu Land, Sprache, Kunst und Kultur sowie einem kulinarischen Angebot in der Mensa Studierendenhaus.



1 | Jin Yang, chinesische Trainee im Studierendenwerk

1 |

# Studieren mit Kind/Kinderbetreuung



Seit Langem schon setzt sich das Studierendenwerk für die Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie ein: Die Betreuung in fünf Kitas, verschiedenen flexiblen Betreuungsformen sowie das Beratungsangebot leisten dazu ihren Beitrag.



### Kindertagesstätten

Die fünf Kitas des Studierendenwerks sind auf die besonderen Bedürfnisse von Studierenden und Beschäftigten von Hochschulen ausgerichtet und liegen campusnah.

Alle Kitas sind durch das Studierendenwerk Mitglied in der Qualitätsgemeinschaft Kita des PARITÄTischen Hamburg und werden im Verfahren PQ-System zertifiziert.

Eine neu eingestellte Fachberaterin unterstützt die Kitas.

Kita	Anzahl der Plätze (rd.)
KinderCampus	40
Kita „Die Stifte“	50
Kita Bornstraße	70
Kita Hallerstraße	70
Kita UKE	140
gesamt	370

### Auszeichnung KITA21

Im August 2013 erhielten die Kitas Bornstraße und UKE ihre Auszeichnung als KITA21. Mit dieser Auszeichnung fördert die S.O.F. Save Our Future-Umweltstiftung vorbildliche Bildungsarbeit zu Themen einer nachhaltigen Entwicklung in Krippen und Kitas: Während es in der Kita Bornstraße unter dem Titel „Viele Hände gehen durch viele Hände“ um die ökologische, ökonomische und soziale Dimension von Kleidung ging, stand in der Kita UKE das Thema „Ernährung“ mit so unterschiedlichen Facetten wie den Essgewohnheiten in anderen Ländern, der Herkunft des Hühnerreis oder dem Einkaufsverhalten in der eigenen Familie im Vordergrund.

Es gelang mit diesen Projekten, die Kinder beider Kitas an einen nachhaltigen Lebensstil heranzuführen.



1 | Kita und Wohnanlage unter einem Dach in der Bornstraße 2

2 | Schlafräum im Baumhaus-Look in der Kita Bornstraße

3 | Beim Morgenkreis und im Bewegungsraum der Kita UKE

## Sanierungen

In der Kita Bornstraße gestaltete das Studierendenwerk den ehemaligen Hortbereich (früher genutzt von Schulkindern, die nun stattdessen Ganztagschulen besuchen) für Krippengruppen (für Kinder von 0 bis 3 Jahren) um: Im neuen umgebauten Bad können die Kinder planschen, im Ruhe-/Schlafraum in einem Baumhaus schlafen, im Bewegungsraum an Tastwänden aus Holz sensorische Erfahrungen sammeln und sich im Garten der Kräuterkunde widmen.

Weitere Details zur Sanierung des Hauses in der Bornstraße, in dem sich sowohl die Kita als auch die Wohnanlage für Studentinnen mit Kind(ern) befindet, und Fotos von der Einweihung durch die Wissenschaftssenatorin finden sich im Geschäftsbericht im Abschnitt „Wohnen“ (S. 12 f.).



1 |



2 |

## Kita UKE

Das Studierendenwerk konnte mit der Umwandlung von Hort- in Krippenplätze eine zusätzliche Gruppe öffnen.



3 |

## Flexible Betreuung

Das CampusNest an der TUHH, ein Kooperationsprojekt zwischen der Technischen Universität Hamburg-Harburg, dem AStA der TUHH und dem Studierendenwerk, öffnete im April 2013 seine Türen. Das flexible Betreuungsangebot richtet sich an Eltern, die für ihr Baby oder Kleinkind (noch) keinen Kitaplatz wünschen, sondern nur in geringerem Umfang Betreuung benötigen. Auch Eltern, die – in Ergänzung zur Regelbetreuung – an bestimmten Tagen oder zu bestimmten Randzeiten zusätzliche Betreuung für ihr Kind brauchen, finden hier eine liebevolle Betreuung für ihr Kind.

Das Angebot können sowohl Studierende als auch MitarbeiterInnen im Hochschulraum wahrnehmen. Damit steht eine Betreuungslösung zur Verfügung, wenn Studierende oder Hochschulangehörige mit Baby beispielsweise 10 bis 18 Stunden in der Woche abdecken



wollen, um Seminare, Vorlesungen oder die Bibliothek zu besuchen. Möglich wurde diese Unterstützung auch durch die Impulse aus dem Projekt „Vernetzte Kinderbetreuung“ im Rahmen des aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten „Aktionsprogramms Kindertagespflege“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Mit der „Vernetzten Kinderbetreuung“ sollten Kitas und Kindertagespflege stärker vernetzt werden. Das Studierendenwerk entschied sich dafür, Tagespflegekräfte fest beim Studierendenwerk anzustellen. Für die Tagespflegeperson bedeutet dies eine Entlastung von unregelmäßiger Nachfrage und wechselnden Betreuungszeiten, da jetzt der Träger – das Studierendenwerk Hamburg – das Risiko unregelmäßiger Nachfrageentwicklungen trägt. Gleichzeitig kann das Studierendenwerk mit der Festanstellung die Verantwortung für eine hohe Betreuungsqualität übernehmen. Das Modell der Festanstellung wurde in enger Kooperation mit der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) entwickelt

Ähnliche flexible Betreuungsangebote macht das Studierendenwerk auch an anderen Standorten, jeweils in Hochschulnähe, so mit den Casper – Campus-Spielgruppen am Nachmittag auf dem Campus Von-Melle-Park der Universität Hamburg, dem Familienzimmer Stellingen auf dem Campus Stellingen der UHH sowie – neu seit 2013 – in der Wochenendbetreuung der Kita UKE.

## Spende der Haspa für das CampusNest

Im November freute sich der Verein der Freunde und Förderer des Studierendenwerks e. V. über eine Spende aus dem Haspa Lotteriesparen in Höhe von 2.500 €. Dank der großzügigen Zuwendung wurde ein Drillingskinderwagen für das CampusNest Harburg angeschafft. Damit sind nun auch Spaziergänge und kleine Ausflugstouren mit mehreren ganz kleinen Kindern möglich.



1 |

## Ausblick

Das Beratungszentrum Soziales & Internationales – BeSI wird hochschulübergreifende Angebote zur Unterstützung der sozialen Integration von Studierenden weiterentwickeln, insbesondere auch im Bereich der Internationalisierung des Studiums.

Mit der Abteilung Wohnen des Studierendenwerks wird das BeSI verstärkt zusammenarbeiten, um das interkulturelle Zusammenleben in den Wohnanlagen des Studierendenwerks zu fördern. Das China-Traineeprogramm der Robert Bosch Stiftung und des Deutschen Studentenwerks wird fortgesetzt und ausgewertet. Außerdem wird eine erneute Bewerbung für den Jahrgang 2014/2015 initiiert.

Mit dem Wegfall der ESF-Mittel gilt es, die Finanzierung des CampusNests abzusichern. Im KinderCampus ist ein moderneres Raumkonzept zu entwickeln.

1 | VertreterInnen von HASPA und Studierendenwerk mit einigen betreuten Kindern bei der Übergabe der Spende

# Kisten packen! Umzug in Grindelallee 9 und Nagelsweg 39.

## Neues Beratungszentrum „unter einem Dach“ – Mehr Platz für BAföG

Mit zwei Umzügen boten sich 2013 auch zwei neue Chancen:

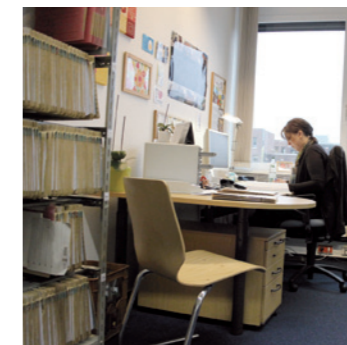
1. Die Zusammenführung des Beratungszentrums Studienfinanzierung – BeSt, des Beratungszentrums Soziales & Internationales – BeSI und des ehemaligen Infozentrums (jetzt: „Beratungszentrum“) Wohnen unter ein Dach in der Grindelallee 9 macht Beratung für Studierende noch kundenfreundlicher.
2. MitarbeiterInnen im BAföG-Amt und Studierende, die sich dort beraten ließen, verfügten nun über eine angemessene räumliche Ausstattung.

Nachdem im BAföG-Amt schon einige Zeit Platzmangel herrschte, konnte ein Teil der KollegInnen im Mai 2013 in die neuen Räume im Nagelsweg 39 ziehen. Damit für die Studierenden eine klare Zuordnung „ihrer“ SachbearbeiterInnen getroffen werden konnte, erfolgte die Verteilung auf die Standorte nach den Initialen der Nachnamen der Studierenden: Die Bearbeitung der BAföG-Anliegen von Studierenden mit den Nachnamen von A - M fand weiterhin in der Grindelallee 9 statt, die Studierenden mit Nachnamen von N - Z trafen ihre AnsprechpartnerInnen in neuen Büros im Nagelsweg 39 an. Die BAföG-MitarbeiterInnen mit dem Sachgebiet „Auslandsförderung in den USA“ zogen ebenfalls in den Nagelsweg.

Dieser Umzug machte den Weg für die Beratungszentren Wohnen sowie Soziales und Internationales – BeSI frei, ebenfalls in die Grindelallee 9 zu ziehen, in dem das Beratungszentrum Studienfinanzierung – BeSt bereits untergebracht war.

Kunden-  
freundlicher

und  
mehr  
Platz



11

1 | In den neuen  
Räumen des  
BAföG-Amts im  
Nagelsweg 39



# Marketing ... Kundin/Kunde im Fokus

Entwicklung von Marketingstrategien auf der Basis von Analysen und deren Umsetzung, kombiniert mit einer Beratungsfunktion sowie der Etablierung marketingrelevanter Standards in allen Leistungsbereichen des Studierendenwerks – dies umschreibt die Aufgaben des Bereichs Marketing und Kommunikation.

### Beispiele für Tätigkeitsfelder

2013 wurde z. B. ein Modulsystem an Marketingmaßnahmen für die Eröffnung von Cafés entwickelt. Da die Hochschulgastronomie mit ihren Cafés expandierte, erarbeitete Marketing und Kommunikation gemeinsam mit der Hochschulgastronomie einen Katalog

an geeigneten Marketingmaßnahmen, aus dem nun standardmäßig (und ressourcensparend) bei weiteren Eröffnungen ausgewählt werden kann. Der Maßnahmenfächer reicht dabei von Eröffnungsdeko über Aktionsangebote bis zur Definition besonderer Zielgruppen, die im Marketingmix besonders berücksichtigt wurden. Für alle Leistungsbereiche wurden weitere Marketingmaßnahmen konzipiert, neben der allgemeinen Information über die Leistungen u. a. zur Eröffnung des CampusNests für die Abteilung Soziales & Internationales, zur Forcierung der Kurzzeitmiete in der Zeit der Semesterferien für die Abteilung Wohnen und zur Ausschreibung von Stipendien und Information über andere Studienfinanzierungsoptionen für die Abteilung Studienfinanzierung.

Der Umzug der ehemals in Schlüterstraße und Von-Melle-Park ansässigen Beratungszentren in das gemeinsame Beratungszentrum in der Grindelallee wurde mit einer umfassenden Kommunikation unterstützt.

### Homepage

Neben Postern, Flyern und Campus Screens ist die Homepage ein wichtiges Medium zur Erreichung der Marketingziele und wichtiges Informationsmedium für die Studierenden. Mit allen Leistungsbereichen führt Marketing und Kommunikation regelmäßige Redaktionssitzungen durch, um einen schnellen Informationsfluss auch auf der Homepage sicherzustellen.

# ...und Kommunikation

### PR

Eine besondere Bedeutung liegt auf PR-Maßnahmen inkl. der damit verbundenen Medienarbeit. Hier gilt es, mit den Themen des Studierendenwerks ein möglichst breites Interesse zu wecken. Ein Instrument zum Erreichen dieses Ziels sind z. B. Pressemitteilungen. Realisierte Veröffentlichungen wurden ebenfalls im Bereich Marketing systematisch erfasst. So brachte es der Bericht zur Medienauswertung, in der alle Medienveröffentlichungen aus der PR-Arbeit in TV-, Print- und Online-Medien erfasst werden, 2013 auf rund 200 Seiten mit Dokumentationen der Veröffentlichungen. Die Themen „Studentisches Wohnen“ sowie auch Themen aus der Hochschulgastronomie waren dabei von besonderem Interesse.

Weiterhin war Marketing und Kommunikation in DSW-Marketingprojekte eingebunden und erstellte die Grafik für sämtliche Publikationen selbst.

### Corporate Design

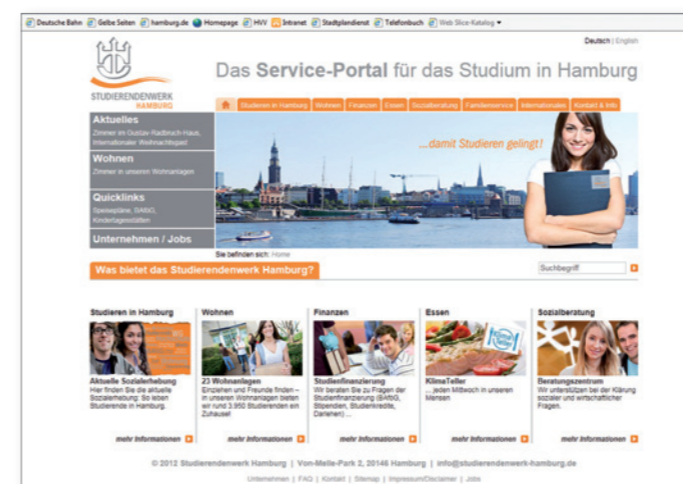
Das bestehende Corporate Design wird selbstverständlich sowohl bei zu aktualisierenden als auch bei neuen grafischen Aufgaben angewandt, um mit mehr „Branding“ einen höheren Wiedererkennungswert des Studierendenwerks zu erzielen und damit die Bekanntheit zu steigern.



### Ausblick

Es ist erfreulicherweise ein zunehmendes Medieninteresse an den Themen des Studierendenwerks festzustellen, sodass von steigenden Medienanfragen auszugehen ist. Mit dem Wachstum der Leistungsbereiche werden auch die Marketingaufgaben wachsen, z. B. bei der Eröffnung neuer gastronomischer Outlets und der Wieder-Eröffnung von Wohnanlagen nach Renovierung/Sanierung. Die Homepage ist nicht nur inhaltlich, sondern auch technisch so aufzustellen, dass sie den weiteren Anforderungen genügt, z. B. bei den 2014 anstehenden neuen Regelungen zur Kennzeichnung von Allergenen in den Speiseplänen der Hochschulgastronomie. Die 2014 durchzuführende Sozialerhebung wird von Marketing sowohl konzeptionell, bei der Werbung für eine hohe Beteiligung als auch mit der internen und externen Kommunikation der Ergebnisse unterstützt.

1 | Hamburger Abendblatt, 30.3.2013



# Studierendenwerk Hamburg in den Medien



## Das Erste / ZDF



mittagsmagazin, 16. Oktober 2013

## NDR



NDR aktuell, 30. August 2013

## Hamburg 1



Nachrichten, 28. November 2013



- 1 | Hamburger Morgenpost, 27.11.2013
- 2 | Uniscene, Mai 2013
- 3 | Hamburger Morgenpost, 6.5.2013
- 4 | Hamburger Morgenpost, 27.5.2013
- 5 | UniSPIEGEL, Mai 2013
- 6 | SüdSeiten, Mai 2013
- 7 | Uniscene, Dezember 2013

## SAT.1 Regional



17:30, 5. Dezember 2013

# Personalentwicklung

## Berufsausbildung

## Arbeitssicherheit

## Führungsleitlinien

## Qualitätspolitik

## Organigramm

### Personalentwicklung

MitarbeiterInnen in ihrer Rolle als Führungskraft zu unterstützen gehörte auch im Jahr 2013 zu den Aufgaben der internen Personalentwicklung. Neben Fortbildungseinheiten für neue Führungskräfte zu Themen wie „Kommunikation“, „Konflikte“ und „Wertschätzung“ gab es individuelle Unterstützung durch Coaching-Gespräche.

### MitarbeiterInnen fördern

Fachkompetenzen  
Methodenkompetenzen  
Mietrecht  
Sprache · EDV

Die Anfang 2012 begonnene Seminarreihe „Gesund führen“ nahm das Studierendenwerk mit halbtägigen Workshops und Erfahrungsaustauschen zu den gesundheitsorientierten Gesprächen wieder auf. Zudem wurde eine Fortbildungseinheit für neue Führungskräfte zum Thema „Gesund führen“ angeboten. In klassischen Einzelcoachings fand eine individuelle Reflexion der Leitungsrolle und schwieriger Leitungssituationen statt; Teamcoachings rundeten das Angebot ab.



11

### Unterstützung bei der Personalwahl

Bei der Erhebung der bereichsspezifischen Führungskompetenzen und methodischen Vorbereitung der BewerberInnen-Auswahl unterstützte die Personalentwicklung. Sie erstellte z. B. Anforderungsprofile, Anforderungs-Bewerber-Matrizen, Interviewleitfäden sowie Rollenspiele, entwickelte geeignete Fallaufgaben für Assessment Center und nahm an BewerberInnen-Gesprächen teil.

### Einarbeitung und Onboarding

Nach der Personalauswahl liegt der Schwerpunkt in der fachlichen Einarbeitung und sozialen Integration der neuen MitarbeiterInnen. In diesem Prozess lernten neue MitarbeiterInnen z. B. mit einem „Talk Walk“ die vielfältigen Unternehmensbereiche außerhalb des eigenen Arbeitsumfeldes „direkt vor Ort“ kennen.

### Fortbildungen der Fach- und Methodenkompetenzen

Lebenslanges Lernen ist für viele Beschäftigte eine Selbstverständlichkeit geworden. Mit Schwerpunkten in den Bereichen Sprachen, EDV, Mietrecht und Deeskalationstraining (letzteres hauptsächlich für MitarbeiterInnen im Front-Office-Bereich) leistete der Bereich Personalentwicklung seinen Beitrag zur Fortbildung der MitarbeiterInnen.

### Gesundheit & Prävention

Beschäftigte in Service, Gewerbe und Produktion sind besonders oft von Stress und ressourcenarmen Arbeits- und Lebensbedingungen betroffen. Daher haben wir 2008 – damals im Rahmen eines Forschungsprojektes der Universität Hamburg – begonnen, Stress- und Ressourcenmanagement-Trainings (ReSuM) für Mensateams durchzuführen. Anfang April 2013 konnten wir die Trainingsreihe mit dem Team Harburg vorläufig abschließen. Unser anschließend zum ReSuM-Training erstellter Bericht beleuchtet u. a. die Wirkung des Trainings und gibt Empfehlungen zur Verankerung der Trainingsinhalte im Studierendenwerk. Die positiven Effekte des Trainings haben sich sowohl im Rahmen der wissenschaftlichen Evaluation der Universität Hamburg, als auch bei der eigenen Befragung der Teilnehmer gezeigt.

1 | Nach dem Talk-Walk: Dieter Saß, Peter Probst, Henning Lauckner, Frank Zinke, Doris Brandt, Martina Ollesch, Stefanie Meid-Robers und Hauke Funk

## Bewegung und Sport

Im Jahr 2013 waren zwei Sportevents für unsere Mitarbeiter von besonderer Bedeutung: die Aktionen „Mit dem Rad zur Arbeit“ und der „Mopo-Staffellauf“. Beide erfreuten sich wachsender Beliebtheit.

1 | Outfit beim „Mopo-Staffellauf“

2 | Die Auszubildenden Olga Majle, Evin Baycurman, Martyna Breisa und Özlem Ak (v. l.)



1 |

Insbesondere mit dem Mopo-Lauf, an dem 3 Teams des „Studie-Rennenwerk“ und eine Fangemeinde aus KollegenInnen und Familienangehörigen teilnahmen, verband die Stabstelle Personalentwicklung drei Effekte: die Fitness der SportlerInnen, das kollegiale Miteinander beim Event und eine positive Außendarstellung des Studierendenwerks als Arbeitgeber.

## Ausblick

Im Bereich Mitarbeitergesundheit stehen die Vernetzung der Aktivitäten und Akteure und die Entwicklung hin zu einem betrieblichen Gesundheitsmanagement im Fokus. Außerdem hat die Stabstelle Personalentwicklung und Qualitätsmanagement weiterhin die Modellierung wesentlicher Personalprozesse im Blick, damit Zuständigkeiten und Verantwortungen klar erkennbar sind und sich die Prozesse stetig verbessern können.

## Duale Berufsausbildung

Auch 2013 haben wir die Bewerber-Akquise zur Besetzung unserer Ausbildungsstellen verstärkt und u. a. mit der Seite „Wir bilden aus!“ auf der Homepage und mit Flyern geworben. Weiterhin konnten sich SchülerInnen im Bereich der Hochschulgastronomie/Mensa als PraktikantInnen einen Eindruck über verschiedene Berufsbilder verschaffen.



2 |

2013 konnten insgesamt 10 Auszubildende in 4 Berufen ausgebildet werden:

5

Bürokauffrauen / -männer

3

Kauffrauen für Bürokommunikation

1

Fachkraft im Gastgewerbe

1

Fachkraft für Systemgastronomie

## Ausblick

Bei der Ausbildung der Büroberufe stehen wir vor bedeutenden Neuordnungen: die Ausbildungsberufe „Bürokauffleute“ und „Kaufleute für Bürokommunikation“ sollen zum 1. August 2014 in einem neuen Ausbildungsberuf „Kaufleute für Büromanagement“ münden. In diesem neuen Ausbildungsberuf sollen Kernqualifikationen durch mindestens zwei Wahlqualifikationen erweitert, vertieft und ergänzt werden. Das bietet die Chance, unseren Verwaltungs-Nachwuchs noch betriebs- und bedarfsgerechter auszubilden, bedeutet aber auch, die Organisation des Ausbildungsgang im Studierendenwerk entsprechend zu adaptieren.

Eine Herausforderung wird es sein, die Ausbildungsmöglichkeiten im Gastronomiebereich einem größeren Bewerberkreis bekannt zu machen. Neue Chancen dazu bieten auch die in Hamburg grundlegende Neuausrichtung des Übergangs Schule - Beruf und die neu eingerichteten Jugendberufsagenturen, deren Aufgabe ist es, junge Menschen in Ausbildung und Arbeit zu vermitteln.

## Arbeitssicherheit

Das Amt für Arbeitsschutz zeichnete das Studierendenwerk mit einer Urkunde für vorbildliche Arbeitsschutzregelungen aus, eine große Anerkennung für den für Arbeitsschutz zuständigen Mitarbeiter, Heinrich Tode und die Verantwortlichen in den Bereichen.



1 |

Das Ziel, effektive und effiziente Arbeit in möglichst gesunder Atmosphäre zu leisten und Arbeitsunfälle zu verhindern, stellt gemeinsam mit anderen Faktoren auch einen Wettbewerbsvorteil bei der Suche nach qualifizierten MitarbeiterInnen dar. Es wird mit einem vielschichtigen Konzept weiterverfolgt:

Gesundheit  
Arbeitsschutz  
Brandschutz

## Arbeitsschutzausschuss

Der Arbeitsschutzausschuss im Studierendenwerk tagt vierteljährlich und ist Podium für alle Fragen der Arbeitssicherheit. Ihm gehören ein Vertreter des Arbeitgebers, die Leiterin des Referats Personal, der Betriebsarzt, die Fachkraft für Arbeitssicherheit, zwei Vertreter des Personalrates, der Brandschutzbeauftragte und die drei Sicherheitsbeauftragten an. Mit diesem Blick aus „multifunktionaler Perspektive“ sollen mögliche Schwachstellen in Betrieben oder an Maschinen aufgedeckt und behoben werden.

## Gefährdungsbeurteilungen

Die klassische Prüfung der Arbeitsbedingungen, Geräte und Maschinen wird durch die Gefährdungsbeurteilungen vorgenommen und der Stand der Sicherheit der Arbeitsbedingungen nach einem Prüfschema schriftlich festgehalten. So wurden im Jahr 2013 fünf Betriebseinheiten nach dieser festen Systematik überprüft und außerdem spezielle Fragestellungen mit Begehungen geklärt.

## Fachkraft für Arbeitssicherheit

Die betreuende Fachkraft für Arbeitssicherheit (FASI) wird durch einen Dienstleister, das Ingenieurbüro Riese, für das Studierendenwerk gestellt. Die FASI ist Ansprechpartnerin insbesondere in technischen Fragen der Arbeitssicherheit und nimmt am Arbeitsschutzausschuss teil. Sie erstellt die Gefährdungsbeurteilungen für unsere Betriebe und Einrichtungen.

## Abteilungsinterner Arbeitskreis Hochschulgastronomie

Der Arbeitskreis Arbeitssicherheit der Hochschulgastronomie tagt vierteljährlich mit dem Abteilungsleiter, dem Stellvertreter, dem Sicherheitsbeauftragten und dem Koordinator AGS des Studierendenwerks, um spezielle Fragen der Hochschulgastronomie zu erörtern und die Besonderheiten der Mensen und Cafés zu berücksichtigen. Die insgesamt 13 Mensen und 18 Cafés sind durch eine Vielzahl komplexer KÜcheneinrichtungen eine Herausforderung in der Betrachtung der Arbeitssicherheit.

## Brandschutz

Der Brandschutz wird im Studierendenwerk mit besonderer Aufmerksamkeit bedacht. Hier geht es nicht nur darum, die eigenen MitarbeiterInnen vor Brandgefahren zu schützen, sondern auch unsere Kunden, wie die Studierenden, MensabesucherInnen, WohnanlagemietlerInnen und ganz besonders unserer kleinsten „KundInnen“, die Kita-Kinder, vor schädigenden Ereignissen zu schützen. Wir schulen MitarbeiterInnen und Mitarbeiter regelmäßig im Umgang mit Feuerlöschern und haben bereits zum Jahresende 2013 137 Brandschutzhelfer ausgebildet. Alle Wohnanlagen des Studierendenwerks sind mit Rauchwarnmeldern ausgerüstet.

## Ersthelfer

Das Studierendenwerk hat 86 ErsthelferInnen ausgebildet und schult diese regelmäßig nach den rechtlichen Vorgaben. Die ausgebildeten Ersthelfer erhalten alle zwei Jahre ein Erste-Hilfe-Training.

## Betriebsarzt

Das Studierendenwerk ist Mitglied des Arbeitsmedizinischen Zentrums Reinbek/Glinde e.V. und ist in besonderem Maße in der Lage, die arbeitsmedizinischen Leistungen für seine Bediensteten zu erbringen, da die Mindeststundenanzahl der Betreuung nach der Unfallverhütungsvorschrift DGUV 2, deutlich übertroffen wird. Der Betriebsarzt führt die Grundbetreuung, die betriebsspezifische Betreuung und die Impfleistungen für unsere Bediensteten durch. Er nimmt weiterhin am Arbeitsschutzausschuss, am Arbeitskreis Gesundheit und an allen Begehungen teil.

## Ausblick

Die Auszeichnung für vorbildliche Arbeitsschutzregelungen ist Ansporn, für ein weiteres intensives Engagement für den Schutz und die Attraktivität der Arbeitsplätze im Studierendenwerk.

3 | Reinhild Müller (Amt für Arbeitsschutz), Jürgen Allemeyer, Dieter Deitenbeck (Amt für Arbeitsschutz), Heinrich Tode (v. l.)

## Unsere Qualitätspolitik



### Unsere Leistungen fördern die Chancengleichheit für Studierende!

- Wir berücksichtigen deren Budget durch eine soziale Preisgestaltung.
- Wir beraten Studierende in sozialen, persönlichen und wirtschaftlichen Fragen.
- Wir unterstützen Studierende, wenn die eigenen finanziellen Mittel nicht ausreichen.

### Eine hohe Kundenzufriedenheit ist uns wichtig!

- Wir richten unser Handeln an den Erwartungen und Bedürfnissen unserer Kunden aus.
- Wir erhöhen die Kundenzufriedenheit kontinuierlich.

### Wir verbessern die Qualität unserer Produkte, Prozesse und Leistungen!

- Wir stehen für zeitgemäße Produkte und Dienstleistungen in verlässlicher Qualität.
- Wir reagieren flexibel auf veränderte Anforderungen, entwickeln bewährte Produkte, Leistungen und Prozesse weiter und handeln weitsichtig.

### Wir arbeiten wirtschaftlich erfolgreich und verantwortungsvoll!

- Wir setzen betriebswirtschaftliche Instrumente ein und nutzen diese zur Optimierung unserer Arbeit.
- Wir berücksichtigen Umwelt- und Ressourcenschutz bei der Gestaltung unserer Prozesse und Investitionsentscheidungen.

### Wir setzen ein Qualitätsmanagementsystem ein, das wir kontinuierlich weiter entwickeln!

- Wir orientieren uns an dem prozessorientierten Modell der ISO 9001.
- Wir stellen sicher, dass Prozess- und Qualitätsziele erreicht und interne und externe Normen beachtet und eingehalten werden.

### Alle Beschäftigten haben entscheidenden Einfluss auf die Qualität unserer Arbeit!

- Wir fördern die Kompetenzen, das Engagement und die Beteiligung aller Beschäftigten.
- Wir machen Verantwortlichkeiten und Entscheidungen transparent und stellen sicher, dass alle Beschäftigten die erforderlichen Informationen erhalten.
- Alle Beschäftigten verfolgen ein gemeinsames Ziel:

**Qualität ist unser wichtigstes Produkt!**

Jürgen Allemeyer (Geschäftsführer) | Cathrin Bröcker (Abteilungsleiterin Studienfinanzierung) | Tobias M. Burchard (Abteilungsleiter Wohnen und Bauen) | Michael Gradtke (Abteilungsleiter Hochschulgastronomie) | Gisela Rehder (Abteilungsleiterin Kaufmännische Abteilung) | Isabel Romano (Abteilungsleiterin Soziales und Internationales)

Leitungsteam des STUDIENDENWERKS HAMBURG

Hamburg, 27. August 2010



## Führungsleitlinien

Führung und Motivation von MitarbeiterInnen gehören zu den Aufgaben für Vorgesetzte aller Stufen. Unter Führung versteht man alle Maßnahmen, durch welche MitarbeiterInnen veranlasst werden, innerhalb ihres Aufgabengebietes eigenverantwortlich zu arbeiten, mitzudenken, mit zu entscheiden und mitverantwortlich zu sein.

Führung soll in erster Linie über Arbeitsziele erfolgen, die in Abstimmung mit den MitarbeiterInnen festgelegt werden. Sie ist geprägt durch Kooperation und Kommunikation zwischen MitarbeiterInnen und Vorgesetzten und beinhaltet fördernde und fordernde Anteile.

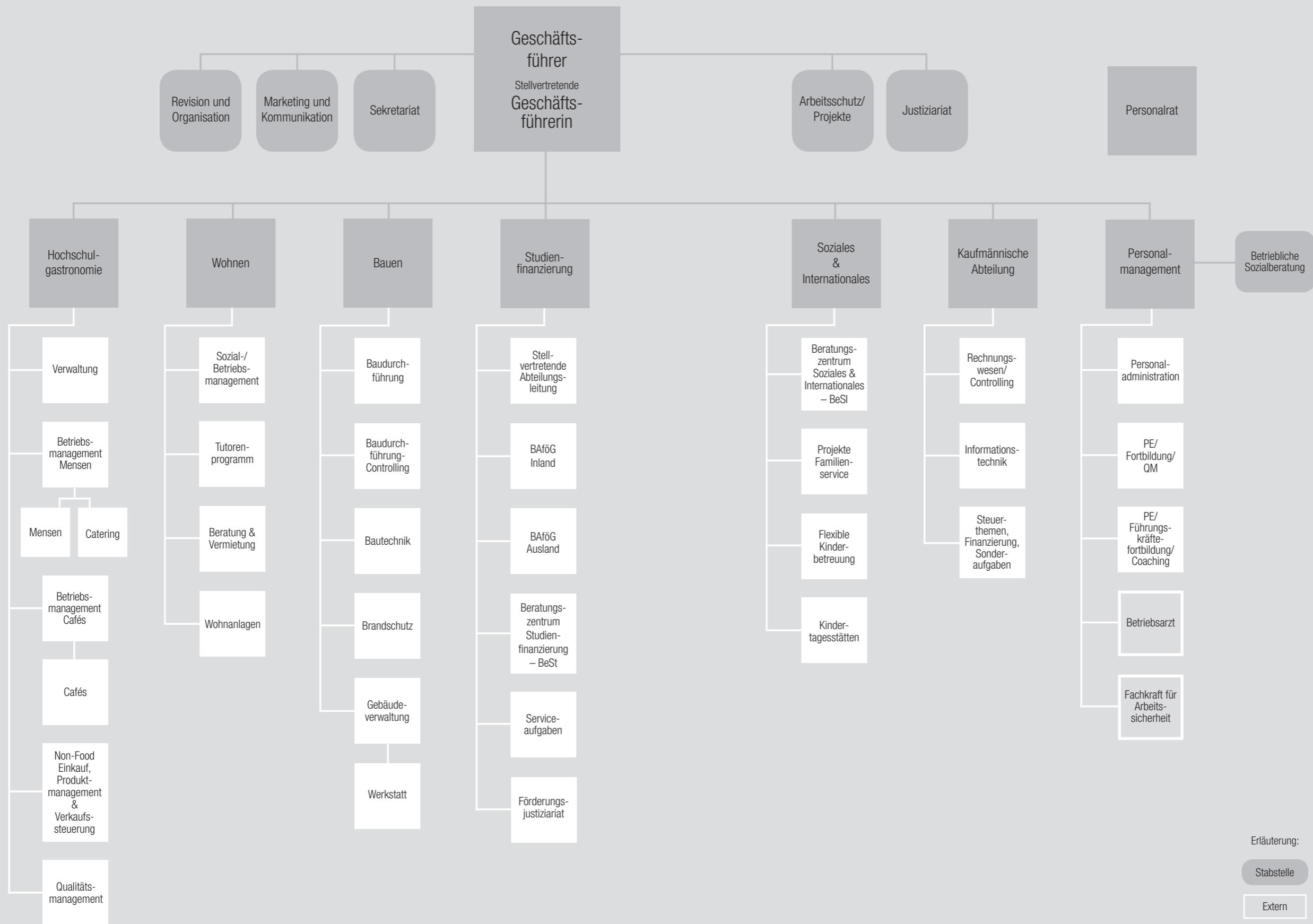
Ein/e Vorgesetzte/r

- führt und motiviert durch Vorbildverhalten.
- formuliert in Absprache mit MitarbeiterInnen Arbeitsziele.
- legt in Absprache mit MitarbeiterInnen die Arbeitsverteilung fest.
- delegiert Verantwortung und Kompetenz und fördert selbstständige Entscheidungen der MitarbeiterInnen.
- gibt der/dem MitarbeiterIn regelmäßig Rückmeldungen zu seinen/ihren Leistungen.
- ist offen für Anregungen und Kritik und weist Änderungsvorschläge nicht ohne sorgfältige Prüfung zurück.
- ändert Arbeitsgebiete und Aufgaben der MitarbeiterInnen nicht, ohne die Änderungen vorher mit ihnen besprochen zu haben.
- versucht, den MitarbeiterInnen bei persönlichen Problemen zu helfen.
- nimmt Rücksicht auf die Gefühle der MitarbeiterInnen und ist an ihrem persönlichen Wohlergehen interessiert.
- lässt persönlichen oder dienstlichen Ärger nicht an den MitarbeiterInnen aus.
- bleibt auch sachlich, wenn sie/er Fehler entdeckt, spricht Kritik aber deutlich aus und kritisiert MitarbeiterInnen nicht in Gegenwart anderer.
- trifft nachvollziehbare Entscheidungen.
- ist bereit, das eigene Vorgehen zu erläutern.
- informiert die MitarbeiterInnen ausreichend für ihre Aufgabe.
- fördert MitarbeiterInnen in ihrer beruflichen Bildung und Entwicklung.

### Reflexion, Weiterbildung und Fortbildung von Führungskräften.

Von Führungskräften wird erwartet, dass sie ihr Verhalten im Hinblick auf den Betrieb reflektieren und sich regelmäßig fachlich und persönlich weiterbilden.





Erläuterung:  
 Stabstelle  
 Extern

Stand: 11/2014

# Jahresabschluss 2013

## Stabile Rahmenbedingungen – Investitionen erforderlich

Das Jahr 2013 ist für das Studierendenwerk wirtschaftlich stabil verlaufen. Die Zahl der Studierenden wächst, und mit ihr auch die Nachfrage nach den Leistungen des Studierendenwerks, z. B. beim BAföG und in der Hochschulgastronomie mit ihren steigenden Kundenzahlen.

Beim studentischen Wohnungsmarkt ist eine Erweiterung des Angebots für Studierende durch Investoren zu verzeichnen. Diese gehen jedoch von deutlich höheren Mieten aus, als sie in den Wohnanlagen des Studierendenwerks gezahlt werden. Im preisgünstigen Mietsegment sind die Wohnungen für Studierende dagegen weiterhin knapp. Das Studierendenwerk verfolgt auch weiterhin das Ziel, Wohnraum für Studierende in diesem Segment der günstigen Mieten zu schaffen.

Aktuell sind mehrere Neubauten (aktuell rd. 560 Plätze an drei Standorten) geplant und werden perspektivisch die Wirtschaftskraft des Studierendenwerks stärken. Daneben ist die Sanierung von Wohnanlagen im Bestand ein zentrales Anliegen, um die Attraktivität der Wohnanlagen zu erhalten.

Eine Förderung über öffentliche Zuschüsse ist weiterhin erforderlich, da bei der Schaffung neuen Wohnraums im Rahmen der Förderung der Investitions- und Förderbank (IFB) bei der Inanspruchnahme von Modernisierungsmitteln regelmäßig Eigenkapital einzusetzen ist und ein Teil der umzusetzenden Maßnahmen (Inventarersatz bei der Modernisierung) auch gar nicht förderungsfähig ist.

Allen Hochschulen ist der Ausbau der Kinderbetreuung wichtig, was als Aufgabe des Studierendenwerks ebenfalls mit Investitionsbedarfen verbunden ist. Hier stehen die Weiterentwicklung der Standards und der Ausbau der flexiblen Betreuung im Vordergrund.



# Bilanz

für das Wirtschaftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013

Aktiva in €	31.12.2013	Vorjahr
<b>A. Anlagevermögen</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	112.451,50	148.417,00
<b>II. Sachanlagen</b>		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken	57.075.194,34	60.290.153,18
2. technische Anlagen und Maschinen	998.401,00	666.451,00
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.350.929,22	6.158.757,00
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	342.826,68	231.148,06
	<b>63.767.351,24</b>	<b>67.346.509,24</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>		
1. Beteiligungen	25.627,69	25.627,69
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	3.000.000,00
3. Wertpapiere Fritz-Prosiegel-Fonds	284.553,10	284.553,10
4. Wertpapiere Georg-Panzram-Fonds	71.299,00	91.099,00
5. sonstige Ausleihungen	4.603.175,04	73.924,10
	<b>4.984.654,83</b>	<b>3.475.203,89</b>
	<b>68.864.457,57</b>	<b>70.970.130,13</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
<b>I. Vorräte</b>		
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	33.293,61	45.257,26
2. Waren	126.578,16	150.527,08
	<b>159.871,77</b>	<b>195.784,34</b>
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	195.335,94	100.065,33
2. Forderungen gegen Zuwendungsgeber	15.001.921,08	15.040.112,24
3. sonstige Vermögensgegenstände	132.128,67	133.588,18
	<b>15.329.385,69</b>	<b>15.273.765,75</b>
<b>III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</b>		
1. Kassenbestand	111.218,76	105.859,66
2. Guthaben bei Kreditinstituten	16.767.509,61	12.985.199,94
	<b>16.878.728,37</b>	<b>13.091.059,60</b>
	<b>32.367.985,83</b>	<b>28.560.609,69</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	173.257,36	95.384,13
	<b>101.405.700,76</b>	<b>99.626.123,95</b>

Passiva in €	31.12.2013	Vorjahr
<b>A. Eigenkapital</b>		
<b>I. Kapital</b>	2.100.000,00	2.100.000,00
<b>II. Kapitalrücklage</b>	2.938.266,17	2.938.266,17
<b>III. Betriebsmittelrücklage</b>	1.228.358,85	1.232.245,59
<b>IV. Zweckgebundene Rücklage</b>	13.050.272,57	10.388.319,84
<b>V. Bilanzgewinn/-verlust</b>	149.965,63	173.820,67
	<b>19.466.863,22</b>	<b>16.832.652,27</b>
<b>B. Nachlass-Fonds</b>		
<b>I. Fritz-Prosiegel-Fonds</b>	379.070,16	384.820,56
<b>II. Georg-Panzram-Fonds</b>	108.022,58	104.036,51
	<b>487.092,74</b>	<b>488.857,07</b>
<b>C. Nicht verbrauchte Spenden</b>	74.909,15	0,00
<b>D. Sonderposten für Investitionen</b>		
<b>I. Sonderposten für Investitionszuschüsse</b>	24.252.430,00	26.114.578,00
<b>II. Verwendete Investitionsrücklagen</b>	2.576.205,84	2.558.907,18
	<b>26.828.635,84</b>	<b>28.673.485,18</b>
<b>E. Zweckgebundene Mittel</b>	148.606,32	139.429,58
<b>F. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Pensionen	18.508.992,33	17.200.355,53
2. Steuerrückstellungen	19.231,13	7.657,51
3. sonstige Rückstellungen	1.046.863,03	1.223.504,79
	<b>19.575.086,49</b>	<b>18.431.517,83</b>
<b>G. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28.795.508,14	28.890.012,91
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.117.284,02	2.313.379,55
3. Verbindlichkeit gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	80,94
4. sonstige Verbindlichkeiten	2.312.465,53	2.267.916,05
davon aus Steuern: EUR 244.598,72 (Vorjahr: TEUR 209)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 9.809,25 (Vorjahr: TEUR 9)		
	<b>33.225.257,69</b>	<b>33.471.389,45</b>
<b>H. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	1.599.249,31	1.588.792,57
	<b>101.405.700,76</b>	<b>99.626.123,95</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung

für das Wirtschaftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013

in €	2013 Gesamt	Vorjahr Gesamt
1. Umsatzerlöse	27.358.936,28	25.513.774,72
2. Zuwendungen		
a) Zuwendungen für Bereich „Hochschulgastronomie u. a.“	1.494.785,33	387.147,63
b) Zuwendungen für Bereich „Studentisches Wohnen“	2.444.001,16	1.392.343,75
c) Kostenerstattung für Bereich „Ausbildungsförderung“	5.568.533,26	4.835.871,48
d) Zuwendungen für Bereich „Soziales und Internationales“		
Zuwendungen für Bereich „Soziales“	35.900,00	0,00
Pflegebeitragsanteil für Bereich „Kindertagesstätten“	2.717.269,43	2.612.614,85
	<b>12.260.489,18</b>	<b>9.227.977,71</b>
3. Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse	-358.914,09	-67.690,84
4. Weitergeleitete Essenszuschüsse	-275.641,00	-216.825,50
	<b>11.625.934,09</b>	<b>8.943.461,37</b>
5. Erlöse aus Semesterbeiträgen	8.757.515,53	8.932.437,06
6. sonstige betriebliche Erträge	962.851,57	1.396.561,19
7. Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	2.221.062,09	2.207.994,84
	<b>50.926.299,56</b>	<b>46.994.229,18</b>
8. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	-6.835.423,86	-6.515.800,16
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-3.340.948,45	-3.528.449,34
9. Personalaufwand		
a) Löhne u. Gehälter	-15.427.570,58	-14.547.973,53
b) soziale Abgaben	-3.121.664,84	-2.983.635,69
c) Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: EUR 707.934,05 (Vorjahr: TEUR 630)	-710.359,70	-632.256,21
10. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-3.269.805,88	-2.812.359,83
b) auf zuschussfinanzierte Sachanlagen	-2.221.062,09	-2.207.994,84
11. sonstige betriebliche Aufwendungen	-11.707.549,57	-11.853.094,00
	<b>-46.634.384,97</b>	<b>-45.081.563,60</b>
12. Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens	108.077,50	108.077,50
13. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	81.783,12	141.303,38
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.616.241,57	-1.530.758,28
	<b>-1.426.380,95</b>	<b>-1.281.377,40</b>

in €	2013 Gesamt	Vorjahr Gesamt
<b>15. Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>2.865.533,64</b>	<b>631.288,18</b>
16. außerordentliche Erträge	95.774,80	95.774,80
17. außerordentliche Aufwendungen	-95.774,80	-95.774,80
<b>18. außerordentliches Ergebnis</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
19. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-87.173,02	-65.411,59
20. sonstige Steuern	-128.615,34	-130.070,59
<b>21. Jahresüberschuss</b>	<b>2.649.745,28</b>	<b>435.806,00</b>
22. Gewinnvortrag (Vorjahr: Verlustvortrag)	173.820,67	-10.906,87
23. Entnahmen aus anderen Rücklagen		
a) aus der Betriebsmittelrücklage	3.886,74	2.100.000,00
b) aus der zweckgebundenen Rücklage	2.754.584,80	5.917.006,47
c) aus den Nachlass-Fonds	5.750,40	3.591,70
24. Einstellung in andere Rücklagen		
a) in die Betriebsmittelrücklage	0,00	-2.107.820,63
b) in die zweckgebundene Rücklage	-5.416.537,53	-5.622.853,56
c) in die Nachlass-Fonds	-3.986,07	-3.802,44
25. Einstellung in den Sonderposten für verwendete Investitionsrücklagen	-17.298,66	-537.200,00
<b>26. Bilanzgewinn</b>	<b>149.965,63</b>	<b>173.820,67</b>

# Anhang

## 1. Allgemeines

Das Studierendenwerk Hamburg erstellt den Anhang auf freiwilliger Basis. Im Studierendenwerksgesetz sowie in der Satzung ist geregelt, dass das Studierendenwerk einen Jahresabschluss bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung entsprechend den Vorschriften des Dritten Buchs des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften erstellt. Der Anhang wurde ebenfalls nach den für große Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften erstellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Absatz 2 HGB) gegliedert und um spezifische Posten des Studierendenwerks erweitert.

Die Bilanz wurde ebenfalls um spezifische Posten des Studierendenwerks erweitert.

Darstellung, Gliederung und Bewertung des Jahresabschlusses entsprechen mit folgender Ausnahme den Vorjahresgrundsätzen.

Im Geschäftsjahr 2013 hat das Studierendenwerk eine Anpassung von Kontenzuordnungen im Bereich der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen. Dies betrifft Positionen aus dem Bereich Materialaufwand, Personalaufwand und Sonstige betriebliche Aufwendungen. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst. Der für das Jahr 2012 in der Vorjahres-Spalte ausgewiesene Materialaufwand beträgt jetzt TEUR 10.044 (zuvor TEUR 6.435), der Personalaufwand beträgt TEUR 18.164 (zuvor TEUR 18.412) und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen TEUR 11.853 (zuvor TEUR 15.214).

Die wesentliche Ausweisänderung betraf die Energiekosten (EUR 3,3 Mio.), die nunmehr als bezogene Leistungen im Materialaufwand und nicht mehr als sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen werden.

## 2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert. Sie werden, soweit abnutzbar, linear entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Für zuschussfinanziertes Anlagevermögen besteht in gleicher Höhe ein Sonderposten für Investitionszuschüsse auf der Passivseite, der entsprechend der Abschreibung ertragswirksam aufgelöst wird.

Bei den abnutzbaren beweglichen geringwertigen Wirtschaftsgütern mit Anschaffungskosten über EUR 150,00 bis EUR 1.000,00 wird seit 2008 ein Sammelposten

gebildet und über die Nutzungsdauer von 5 Jahren linear abgeschrieben. Die Beteiligungen, Wertpapiere und die sonstigen Ausleihungen des Finanzanlagevermögens sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren am Abschlussstichtag beizulegenden Wert bewertet worden.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren am Abschlussstichtag beizulegenden Wert bewertet worden. Von der Vereinfachungsregel des § 256 HGB wurde insoweit Gebrauch gemacht, als für die Bewertung unterstellt wurde, dass die zuerst angeschafften Vermögensgegenstände zuerst verbraucht oder veräußert worden sind.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Das spezielle Ausfallrisiko ist durch Einzelwertberichtigungen und das allgemeine Ausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt worden.

Die Nachlass-Fonds sind mit dem Grundkapital und den laufenden Veränderungen für die Stipendien und anderen Aufwendungen sowie den Wertpapierzinsen und anderen Zinserträgen ausgewiesen. Das Grundkapital ist mit dem Wert im Zeitpunkt der Erbschaft bemessen worden. Die Veränderungen werden aufwands- bzw. ertragswirksam im Jahresabschluss des Studierendenwerks berücksichtigt und dem Nachlass-Fonds im Rahmen der Gewinnverwendung zugewiesen.

Die Freie und Hansestadt Hamburg hat in 2006 den Hamburgischen Versorgungsfonds (HVF) gegründet. Der HVF hat im Rahmen eines schuldrechtlichen Vertrages, geschlossen zwischen dem HVF und dem Studierendenwerk Hamburg am 30. Mai 2007 / 11. Juni 2007, die wirtschaftliche Entlastung von Versorgungsverpflichtungen des Studierendenwerkes, die auf Ansprüchen und Anwartschaften beruhen, die vor dem 1. August 2005 entstanden sind, übernommen. In diesem Zusammenhang wurden auch die Verpflichtungen aus Altzusagen, bei denen die Pensionsberechtigten ihre Rechtsansprüche vor dem 1. Januar 1987 erworben haben, erstmalig im Jahre 2007 passiviert. Mit Abschluss des Vertrages mit dem HVF hat das Studierendenwerk die entsprechenden Forderungen gegen den HVF auf Erstattung der Versorgungsaltslasten bilanziert.

Die Pensionsverpflichtungen werden versicherungsmathematisch unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck) nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Bei der Festlegung des laufzeitkongruenten Rechnungszinssatzes wurde in Anwendung des Wahlrechts nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB der von der Deutschen Bundesbank ermittelte und veröffentlichte durchschnittliche Marktzinssatz der letzten sieben Jahre verwendet, der sich

bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der zum Bilanzstichtag verwendete Rechnungszinssatz beträgt 4,88 % (Vorjahr: 5,04 %).

Zukünftig erwartete Entgelt- und Rentensteigerungen werden bei der Ermittlung der Verpflichtung berücksichtigt. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen von 2,0 % bei den Entgelten und von 1,0 % bei den Renten ausgegangen. Die Bewertung berücksichtigt eine unternehmensspezifische Fluktuationsrate von 0 %.

Bis zum Jahr 2009 wurden die Pensionsverpflichtungen versicherungsmathematisch mit ihrem Teilwert gemäß § 6 a EStG auf der Basis eines Zinssatzes von 6 % angesetzt. Durch die erstmalige Anwendung der Bestimmungen des BilMoG hat sich zum 1. Januar 2010 eine Unterdotierung in Höhe von TEUR 1.437 ergeben. In Anwendung des Übergangswahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 Satz EGHGB soll der Unterschiedsbetrag über eine Laufzeit von 15 Jahren verteilt werden. Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte eine Zuführung in Höhe von TEUR 96, die im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen ist. Zum 31. Dezember 2013 betragen die infolge der Übergangsregelung nicht in der Bilanz ausgewiesenen Pensionsverpflichtungen TEUR 875.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen und sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages bewertet. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern ausreichend objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der von der Deutschen Bundesbank zum Bilanzstichtag ermittelt wurde, abgezinst.

Die Verbindlichkeiten werden zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

## 3. Erläuterung zur Bilanz

Die gesondert dargestellte Entwicklung des Anlagevermögens (Anlage 4) ist integraler Bestandteil des Anhangs.

Unter den Finanzanlagen ist die Beteiligung an der CSG Campus Service GmbH ausgewiesen. Das Studierendenwerk hat die GmbH am 20. August 2010 gegründet. Das Studierendenwerk hält 100 % der Anteile mit einem Anschaffungswert von TEUR 26. Laut Gesellschaftsvertrag erbringt die GmbH Serviceleistungen auf dem Campus, im hochschulnahen Bereich sowie außerhalb der Hochschulen. Der Sitz der Gesellschaft ist Hamburg. Das Eigenkapital der Gesellschaft

beträgt zum 31.12.2013 TEUR 24. Im Geschäftsjahr 2013 wird ein Jahresergebnis von TEUR 0 ausgewiesen.

Die Forderungen gegen Zuwendungsgeber mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betragen TEUR 13.871 (Vj. TEUR 13.339).

Die sonstigen Rückstellungen betreffen insbesondere die Verpflichtungen aus Altersteilzeit, nicht genommenem Urlaub, verfallbaren Arbeitnehmer-Ruhegeldanteilen, Gleitzeitüberhängen sowie unterlassene Instandhaltungsaufwendungen.

Die Verbindlichkeiten sind mit folgenden Restlaufzeiten in der Bilanz ausgewiesen:

Verbindlichkeiten:	Restlaufzeit bis zu einem Jahr	Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren
gegenüber Kreditinstituten	EUR 978.809,34 (Vorjahr: TEUR 865)	EUR 23.437.190,31 (Vorjahr: TEUR 23.888)
aus Lieferungen und Leistungen	EUR 2.117.284,02 (Vorjahr: TEUR 2.313)	EUR -- (Vorjahr: TEUR --)
Sonstige	EUR 1.296.436,72 (Vorjahr: TEUR 1.919)	EUR -- (Vorjahr: TEUR 349)

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in Höhe von TEUR 27.297 (Vj. TEUR 26.706) grundpfandrechtlich gesichert.

Latente Steuern werden insbesondere für zeitliche Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und den steuerlichen Wertansätzen der Betriebe gewerblicher Art ermittelt. Die Bewertung der temporären Differenzen erfolgt mit den für das Geschäftsjahr geltenden Steuersätzen für Körperschaft- und Gewerbesteuer in Höhe von insgesamt rd. 30 %. In 2013 ergab sich ein Überhang an aktiven latenten Steuern. Dieser wurde in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

## 4. Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse wurden in Hamburg in folgenden Bereichen erzielt:

in T€	2013	2012
Studentisches Wohnen:	12.618	11.201
Hochschulgastronomie u. a.:	12.518	12.135
Catering:	1.274	1.318
Soziales und Internationales:	948	860
	<b>27.359</b>	<b>25.514</b>

Die Überschüsse einzelner Betriebsbereiche wurden nach dem Erfordernis der zweckgerechten Mittelverwendung in Rücklagen eingestellt.

Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge in Höhe von TEUR 299 ausgewiesen, davon TEUR 201 (Vj. TEUR 730) aus der Auflösung von Rückstellungen. Nennenswerte periodenfremde Aufwendungen sind in 2013 nicht angefallen.

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen betreffen in Höhe von TEUR 623 Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

In den außerordentlichen Aufwendungen sind Effekte durch das BilMoG in 2013 in Höhe von TEUR 96 (Vj. TEUR 96) enthalten. In den außerordentlichen Erträgen sind Erstattungen für BilMoG-Effekte in 2013 in Höhe von TEUR 96 (Vj. TEUR 96) enthalten.

## 5. Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen aus Miet- und Erbbaurechtsverträgen, die nur in Höhe des nicht bezuschussten Anteils vom Studierendenwerk selbst zu tragen sind. Die gesamten finanziellen Verpflichtungen für diese Eigenanteile betragen TEUR 4.504.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus dem Bestellobligo bestehen in Höhe von TEUR 47 für 2014.

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl in 2013 beträgt 517, davon entfallen auf

Bereich	Anzahl
Verwaltung	69
- davon Geschäftsführer	1
- davon Auszubildende	8
Hochschulgastronomie	227
Ausbildungsförderung	94
Studentisches Wohnen	51
Soziales und Internationales	66
Beratungszentrum Studienfinanzierung	2
Catering	8

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung wurden Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 266 (Vj. TEUR 251) gebildet. Die Pensionszahlungen betragen in 2013 TEUR 23. Das Honorar für die Wirtschaftsprüfung betrug TEUR 29 (Vj. TEUR 29).

Der Aufsichtsrat ist gemäß § 4 Absatz 2 Studierendenwerksgesetz (StWG) ehrenamtlich tätig. Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten im Berichtsjahr insgesamt eine Aufwandsentschädigung von TEUR 3 (Vj. TEUR 5).

Dem Aufsichtsrat gehörten im Berichtsjahr an:

### Herr Gottfried Vogt

(Vorsitzender des Aufsichtsrates; Pensionär)

### Prof. Dr. Rüdiger Martienß

(stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates; Hochschulprofessor)

### Dr. Dietmar Dunst

(Leiter des Servicebereichs Lehre & Studium der Technischen Universität Hamburg-Harburg)

### Prof. Dr. Karl-Werner Hansmann

(Hochschulprofessor emeritiert)

### Holger Eschholz

(Direktor Bereichsleiter Mittelstand der Hamburger Sparkasse)

### Hans Fuhrke

(Personalratsvorsitzender des Studierendenwerks Hamburg A.ö.R.)

### Luise Günther

(Studentin)

Alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer ist Herr Jürgen Allemeyer, Hamburg.

Hamburg, den 11. April 2014

Studierendenwerk Hamburg



Jürgen Allemeyer  
(Geschäftsführer)

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Zu dem vollständigen Jahresabschluss und Anhang sowie dem Lagebericht wurde folgender uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung – unter Einbeziehung der Buchführung sowie den Anhang und den Lagebericht der **Studierendenwerk Hamburg Anstalt des öffentlichen Rechts, Hamburg**, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss, Anhang und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des gesetzlichen Vertreters des Studierendenwerks. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Anhang und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Anhang und den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Studierendenwerks sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss, Anhang und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des gesetzlichen Vertreters sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses, des Anhangs und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss und der Anhang den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Studierendenwerks. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss und dem Anhang, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Studierendenwerks und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Hamburg, 11. April 2014

Ebner Stolz GmbH & Co. KG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

Hartmut Schmidt  
Wirtschaftsprüfer

Jens Engel  
Wirtschaftsprüfer

**Mitglieder des Aufsichtsrats**

Stand: 31.12.2013

Gottfried Vogt  
(Vorsitzender, Pensionär)

Prof. Dr. Rüdiger Martienß  
(stellvertretender Vorsitzender,  
Hochschulprofessor,  
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg)

Dr. Dietmar Dunst  
(Leiter des Servicebereichs Lehre und Studium  
an der Technischen Universität Hamburg-Harburg)

Holger Eschholz  
(Bereichsleiter Mittelstand bei der HASPA)

Hans Fuhrke  
(Vorsitzender des Personalrates im  
Studierendenwerks Hamburg)

Luise Günther  
(Vorsitzende beim AStA der Universität Hamburg)

Prof. Dr. Karl-Werner Hansmann  
(Universitäts-Professor für Wirtschaftswissenschaften,  
Universität Hamburg)

**Geschäftsführer**

Jürgen Allemeyer

**Mitglieder der Vertreterversammlung**

Stand: 31.12.2013

**VertreterInnen der Präsidien**

Prof. Dr. Holger Fischer  
(Vorsitzender, Universität Hamburg)

Prof. Dr. Monika Bessenrodt-Weberpals  
(Stellvertretende Vorsitzende,  
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg)

Benedikt Landgrebe  
(Bucerius Law School)

Dr. Anna Neubauer  
(Hochschule für bildende Künste)

Klaus-Joachim Scheunert  
(Technische Universität Hamburg-Harburg)

Prof. Dr. Harald Sternberg  
(HafenCity Universität Hamburg)

Prof. Dr. Michael von Troschke  
(Hochschule für Musik und Theater)

**VertreterInnen der Studierenden**

Tilmy Alazar  
(Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg)

Maria Burkhardt  
(HafenCity Universität Hamburg)

Cédric Tristan Le Gal  
(Technische Universität Hamburg-Harburg)

Michael Peter  
(Bucerius Law School)

Martin Riecke  
(Universität Hamburg)

Johann Waltherr Seidensticker  
(Hochschule für bildende Künste)

Joschka Wiebusch  
(Hochschule für Musik und Theater)

# STUDIERENDENWERK HAMBURG

Partner von Hochschulen und Studierenden

